



# Fakultativ

SEMESTERZEITUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT ROSTOCK

Sommersemester 2010

Heft 4

Theologie  
in Rostock

meerKultur

Editorial

Tagungen und  
Konferenzen

Festakt für drei Emeriti

800. Theologiestudentin

Autorenlesung  
Arnold Stadler

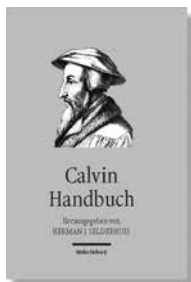
Kommentiertes  
Vorlesungsverzeichnis

Curricula

[www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de)



# Für das Studium bei Mohr Siebeck



## Calvin Handbuch

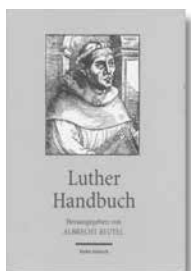
Herausgegeben von  
Herman J. Selderhuis

Auf der Grundlage jüngster Forschungsergebnisse bietet ein internationales Team von anerkannten Wissenschaftlern eine umfangreiche Übersicht über die Biographie, Theologie und Wirkungsgeschichte Calvins. Dies macht das Werk zu einem bisher einzigartigen Handbuch der Calvinforschung.

»An diesem Handbuch über Calvin kommt keiner vorbei, der über den Reformator informiert urteilen will.«

Robert Leicht in *Die Zeit*  
25. Juni 2009, S. 50

2008. XI, 569 Seiten. ISBN 978-3-16-149229-7 Broschur € 39,-; ISBN 978-3-16-149791-9 Leinen € 79,-



Eine Lektüre des Handbuchs kann nur empfohlen werden. Auf weitere Bände aus der Reihe, Theologen-Handbücher' darf man gespannt sein.«  
Dirk Fleischer in *Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche von Westfalen* 2007, Nr. 13, S. 446–447

2007. XIX, 799 Seiten. ISBN 978-3-16-148268-7 Leinen € 149,-; ISBN 978-3-16-148269-4 Broschur € 79,-

## Luther Handbuch

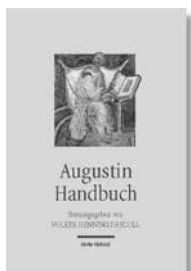
Herausgegeben von  
Albrecht Beutel

Dieses neu konzipierte Lehr- und Studienbuch gewährt verlässliche und bündige Orientierung über Leben, Werk und Wirkung Martin Luthers. Das Buch ist für Fachleute und Liebhaber der Theologie, aber auch der angrenzenden Disziplinen – wie der Geschichtswissenschaft, Germanistik oder Philosophie – von Interesse.

»Alles in allem ist dieses Handbuch sowohl eine gelungene Heranführung an die Gestalt Martin Luthers als auch ein Nachschlagewerk, zu dem man immer wieder gerne greifen wird.«

Armin Wenz in *Lutherische Beiträge* 13 (2008), S. 116–118

2005. XIV, 537 Seiten.  
ISBN 978-3-16-148266-3 Leinen € 89,-;  
ISBN 978-3-16-148267-0  
fadengeheftete Broschur € 44,-



## Augustin Handbuch

Herausgegeben von  
Volker H. Drecoll

Dieses Handbuch bündelt die weitverzweigte Forschung zu Augustin. Es gibt einen Überblick über Leben und Schriften des Kirchenvaters, sein historisches Umfeld, die Autoren und Traditionen, die ihn beeinflussten, sowie über die zentralen Auseinandersetzungen um sein Werk.

»Das von Drecoll herausgegebene Werk ist eine hervorragende, mit großer Kenner-schaft und umfassenden Blick geschriebene Einführung in das Leben und Denken des bedeutenden Kirchenvaters und zugleich eine zuverlässige und kenntnisreiche Dokumentation der Augustinforschung.

Maßgeschneiderte  
Informationen:  
[www.mohr.de](http://www.mohr.de)



**Mohr Siebeck**  
Tübingen

[info@mohr.de](mailto:info@mohr.de)  
[www.mohr.de](http://www.mohr.de)

# Vorwort



## Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wir freuen uns, Sie zum Sommersemester 2010 an unserer Theologischen Fakultät begrüßen zu dürfen – Sie, die Sie aus der Semesterpause zurückkehren, und Sie, die Sie bei uns mit Ihrem Studium beginnen oder an unsere Fakultät wechseln. Seien Sie miteinander herzlich willkommen und entdecken und nutzen Sie die Möglichkeiten, die sich Ihnen hier bieten. Das Heft IV unserer Semesterzeitschrift *fakultativ* will Ihnen dazu Anregungen und Hinweise geben.

In diesem Sommersemester entsteht in der Universitätskirche beispielsweise eine einzigartige Ausstellung.

Unter dem Titel SACRA werden Künstlerinnen und Künstler aus Mecklenburg-Vorpommern eine Raumgestaltung auf Zeit inszenieren, bei der sich gegenwärtige Wahrnehmungen des Heiligen und fremd-vertraute Traditionen begegnen werden. Die Ausstellung wird vom Himmelfahrts- bis zum Johannestag geöffnet sein und durch eine Vielzahl von Veranstaltungen unterstützt werden.

Wir wünschen Ihnen ein aufschlussreiches Semester!

Prof. Dr. Eckart Reinmuth, Dekan

Prof. Dr. Martina Kumlehn, Prodekanin

## Evangelische Buchhandlung

Ihre Buchhandlung für religiöse Literatur und Musik und religiöse Kunst

Am Ziegenmarkt 4 (bei der Marienkirche)

18055 Rostock

Mail: [rostock@alpha-buch.de](mailto:rostock@alpha-buch.de)

Fon: 0381-492 35 50

Öffnungszeiten:

Mo 7- Fr 10:00-18:00 Uhr

Samstag 10:00-13:00 Uhr



*Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,*

der Fachschaftsrat der Theologischen Fakultät begrüßt Euch alle ganz herzlich im neuen Sommersemester 2010!

Wie immer verspricht es eine spannende, lehrreiche, aber auch unterhaltsame Zeit zu werden. Neben den neuen Lehrveranstaltungen erwartet Euch viel Altbekanntes, aber auch Neues. Natürlich sollten solche Ereignisse wie das Fußballturnier und der traditionelle Wandertag ganz oben bei Euch auf der Liste stehen, schließlich sind diese Nachmittage immer eine gute Gelegenheit, um auch mal aus dem Alltag des Lernens und Studierens herauszukommen und die Fakultät von einer anderen Sicht aus zu betrachten.

Zudem werden sicher auch diesmal die Studierenden des 6. Semesters mit viel Engagement und Freude den jährlichen Theologenball organisieren.

Neben diesen und anderen Höhepunkten gibt es aber auch jeden ersten Donnerstag im Monat ab 20 Uhr die Möglichkeit für Beisammensein und Austausch beim Stammtisch in der BARke, wozu alle Studierenden und Lehrenden recht herzlich eingeladen sind.

Natürlich sind wir als Fachschaftsrat für eure Fragen, Probleme und Anregungen da. Einen Ort hierfür wird die Vollversammlung in der Mitte des Semesters sein, wo Ihr die Chance habt, alles anzusprechen, was Euch bezüglich des Studiums beschäftigt. Für dringendere Anfragen steht es Euch frei, uns in der Sprechstunde (nach Vereinbarung) oder in den alle 14 Tage stattfindenden öffentlichen Sitzung des Fachschaftsrates aufzusuchen. Jetzt aber wünschen wir Euch erstmal ein gesegnetes Sommersemester 2010 und viel Spaß an der Theologischen Fakultät Rostock!

*Euer Fachschaftsrat*

Katrin We

iß, [katrin.weiß@uni-rostock.de](mailto:katrin.weiß@uni-rostock.de) (Protokollantin)

Neil Schult, [neil.s@web.de](mailto:neil.s@web.de) (stellvertretener Vorsitzender, BA-Studierende)

Roland Rogalski, [roland.rogalski@uni-rostock.de](mailto:roland.rogalski@uni-rostock.de) (Öffentlichkeitsarbeit)

Kristian Herrmann, [kristian.herrmann@uni-rostock.de](mailto:kristian.herrmann@uni-rostock.de) (Finanzen, Diplom)

Henrike Zimmermann, [henrike.zimmermann@uni-rostock.de](mailto:henrike.zimmermann@uni-rostock.de) (Vorsitzende, Lehramt)

# Inhalt

<b>Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät</b>	<b>6</b>
<b>Akademischer Festakt für drei Emeriti</b>	<b>8</b>
<b>Die 800. Theologie-Studentin an der Fakultät</b>	<b>9</b>
<b>Autorenlesung mit Arnold Stadler in der Universitätskirche Rostock</b>	<b>10</b>
<b>Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis</b>	<b>14</b>
<b>Curricula</b>	<b>47</b>

## Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock  
Palais | Schwaansche Straße 5 | 18055 Rostock  
Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402  
[www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de)

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen  
Fakultät THEOPHIL e.V.

Auflage: 1.000

Fotos: Medienzentrum Universität Rostock

Satz und Layout: Frank Hamburger  
Borwinstraße 20 | 18055 Rostock  
Tel.: 0381.2036920

Druck:  
Altstadt-Druck Rostock  
Tel.: 0381.200 26 98

## Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät

### Konstrukte gelingenden Alterns

#### Interdisziplinäre Tagung der Geisteswissenschaften im Departement „Aging Science and Humanities“

Rostock, 18.–20. März 2010

Leitung: Prof. Dr. Martina Kumlehn, Prof. Dr. Andreas Kubik

Ein gedeihliches Zusammenleben in einer alternden Gesellschaft wird zunehmend davon abhängen, dass möglichst viele Menschen Erfahrungen ‚gelingenden Alterns‘ machen und entsprechend kommunizieren. Dies setzt voraus, dass man es sich vorstellen kann, dass man davon sprechen kann und weiß, was gemeint ist, dass man auch Bilder davon entwickeln kann. An der Reflexion solcher Bilder und Vorstellungen haben die Geistes- und Kulturwissenschaften ihre ureigenste Aufgabe.

Die Tagung folgt einer radikalen Differenzierung der Perspektiven: Die Geschlechter, die Schichten, die Kulturen usw. altern jeweils anders, und damit variieren auch die entsprechenden Altersbilder stark. Ein Begriff vom ‚gelingenden Alter‘ kann immer nur in Auseinandersetzung mit der Vielfalt der konkreten Lebenswelt gewonnen werden und wird beim silver age und den ‚jungen Alten‘ etwas anderes bedeuten müssen als bei der Bewohnerin des kommunalen Altenheims oder gar beim Demenzkranken. Referent/-innen: Prof. Dr. Jörg Dierken, Hamburg | PD Dr. Marcel Erlinghagen, Bochum | Prof. Dr. Reinhard Fiehler, Mannheim | Prof. Dr. Michael Großheim, Rostock | Prof. Dr. Martina Kumlehn, Rostock | Prof. Dr. Ralph Kunz, Zürich | Prof. Dr. Karl-Heinz Ramers, Rostock | Prof. Dr. Thomas Rentsch, Dresden | Prof. Dr. Erich Schmitt, Heidelberg | Prof. Dr. Caja Thimm, Bonn | Dr. Peter Zeman, Berlin

### 40. Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräisch-Dozenten in Rostock

In der Zeit vom 29.4.–1.5.2010 werden sich Hebraisten aus ganz Europa im Rostock zu einer Konferenz einfinden. Im Rahmen dieser Tagungen werden nicht nur Fragen der hebraistischen Ausbildung in Schulen und Universitäten diskutiert, sondern auch Fachreferate zu aktuellen Entwicklungen wie Textfunden im Gebiet der antiken hebräischen und aramäischen Sprache gehalten. Die Konferenz versteht sich als ökumenische Plattform und Interessenvertretung für die Pflege der hebräischen Sprache; sie ist zugleich ein wichtiges Bindeglied zu entsprechenden Studien auf jüdischer Seite.

Zu den Referenten gehören neben den drei Rostocker Alttestamentlern Prof. Niemann, Dr. Gerhards und Prof. Rösel die Greifswalder Kollegen St. Beyerle und A. Ruwe. Besonders attraktiv wird der Vortrag von Prof. Henze aus Houston/Texas sein, der den neu gefundenen, apokalyptischen „Gabriel-Text“ vorstellen wird. Die Teilnahme an der Konferenz ist für Studierende kostenfrei.

### BlickARTisten auf dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010

Mit dem Programmtitel „Lieben unter Hennablüten. Musiktheater zu Spielarten der Leidenschaft“ werden die BlickARTisten auf dem Ökumenischen Kirchentag 2010 in München (12.–16. Mai) vertreten sein. Studierende der Theologischen Fakultät und der Hochschule für Musik und Theater collagieren die „Königslieder Zwölf“, ein Werk von Eckart Reinmuth (Text) und Karl Scharnweber (Musik) zum Hohen Lied Salomos. Gezeigt wird eine musikalisch-bibliodramatische Performance. – Am 4. Juni wird die Performance im Rahmen des Kunstprojekts SACRA in der Universitätskirche aufgeführt.

### Kunstprojekt SACRA

13. Mai–24. Juni 2010, Universitätskirche Rostock  
Gemeinsam mit dem Professionalisierungs- und Vernetzungsprojekt für Künstlerinnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V. „Die Kunst von Kunst zu leben“ und dem Kulturhistorischen Museum Rostock veranstaltet die Theologische Fakultät ein Kunstprojekt, das sich mit dem Thema „Heiliger Raum“ auseinandersetzt.

Die alte Klosterkirche – heute Universitätskirche – ist ein Ort, an dem akademischer Alltag mit religiösen Ästhetiken christlicher Religionskultur zusammentreffen. In der Kirche und weiteren Orten des ehemaligen Zisterzienserklosters will das Projekt SACRA mit Mitteln zeitgenössischer Kunst eine Raumgestaltung auf Zeit inszenieren: eine Begegnung zwischen fremd-vertrauter Tradition und gegenwärtigen Konnotationen des Heiligen als des Fremden, Un- oder Nichtmehrvertrauten. – Ausstellung: Ulrike Freiberg, Gudrun Poetzsch, Silke Peters, Angela Preusz, Renate U. Schürmeyer, Barbara Wetzler, Marc Wiesel, Janet Zeugner. – Im abendlichen Begleitprogramm finden folgende Veranstaltungen statt: Szenische Lesung von Andrej Tarkovskij: Stalker; Performance der BlickARTisten: „Lieben unter Henna-Blüten“; Liturgische Performances.



## Kulturkontakt, Gedächtnis, Erinnerung

### Ringvorlesung des Graduiertenkollegs

#### Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs

Mi 19.15-20.45: HSS3 (Schwaansche Straße)

Do 11.15 – 12:45 (Diskussion)

Die Veranstaltungen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ beschäftigen sich mit der Geschichte und dem Verlauf von Kulturkontakten sowie mit dem gegenwärtigen Wandel in der Analyse und Interpretation von Kulturkontakten, wie er sich in unterschiedlicher Form in den wissenschaftlichen Disziplinen manifestiert: z.B. mit der Herausforderung dualistischer Konzepte durch dialogische und „hybride Konstruktionen von Kulturkontakt; mit dem sich wandelnden Verständnis von der Darstellbarkeit von anderen Kulturen; mit den Widersprüchen und Ungleichzeitigkeiten innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses über Kulturkontakte.

Die Vorlesungen im Sommersemester 2010 sowie der dazu gehörige Workshop im Juli werden sich mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft von der Begegnung mit anderen Kulturen und deren kollektiven Gedächtnissen beeinflusst und verändert wird. Wie formiert sich kollektives Gedächtnis in kulturellen Kontaktzonen, wie werden „hybride“ Gedächtnisorte konstruiert, welche Interpretations- und Deutungskonflikte treten während des Dialogs zwischen den verschiedenen Gedächtnisformationen auf? Eine weitere Leitfrage wird diejenige nach dem Verhältnis zwischen Gedächtnis (als eines eher offiziellen und kollektiven Aktes der Vergangenheitskonstruktion) und Erinnerung (als eine eher subjektive, erfahrungsabhängige, körperlich eingeschriebene Form des historischen Wissens) sein. Dieser Unterschied spielt insbesondere im Aufeinandertreffen zwischen Schriftkulturen und vorwiegend mündlichen Kulturen eine Rolle. Die Vortragenden werden Rostocker Hochschullehrer und auswärtige ExpertInnen sein.

Prof. Dr. Peter Burschel (PHF), Prof. Dr. Klaus Hock (THF), Prof. Dr. Heinrich Holze (THF), Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel (PHF), Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel (MEF), Prof. Dr. Gabriele Linke (PHF), Prof. Dr. Gesa Mackenthun (PHF), Prof. Dr. Hartmut Möller (HMT), Prof. Dr. Jakob Rösel (WSF), Dr. Christoph Schmitt (PHF), Prof. Dr. Nikolaus Werz (WSF)



## Symposion Kulturkontakt im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

### Graduiertenkolleg Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs

26./27. März 2010 (evtl. 27./28. März), Rostock, International. Begegnungszentrum (evtl. Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater)

Das Symposion analysiert Kulturkontakte zwischen der christlichen, muslimischen und jüdischen Welt im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit aus der Sicht unterschiedlicher Fachkulturen. Dabei sind die Vorträge so organisiert, dass je zwei Präsentationen eine thematische Gruppe ergeben.

Prof. Dr. Georg Bossong (Zürich): Die Verbindung von arabischen, jüdischen und christlichen Traditionen in der Lyrik von Al-Andalus

Privatdozentin Dr. Susana Zapke (Wien): Kulturkontakte in der mozarabischen Musik?

Ourud Elmahabbe (Rostock): Suleika und Hatem. Liebesgedichte von Wolfgang von Goethe im orientalischen Klanggewand

Privatdozentin Dr. Stefanie Arend (Erlangen/Rostock): Einführung in Goethes „West-östlichen Diwan“

Prof. Dr. Monika Schausten (Siegen): Die Farben der Anderen. Die „Fremden“ und Codierungen ihrer Farben in der deutschsprachigen Erzählliteratur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Almut Höfert (Basel): Europäisch-Osmanische Beziehungen der Frühen Neuzeit im Rahmen der „Türkengefahr“.

## Jahrestagung der AG-ASS

Die Arbeitsgemeinschaft der neutestamentlichen Assistentinnen und Assistenten an evangelisch-theologischen Fakultäten (AG-ASS) trifft sich 7.–9. Mai 2010 zu ihrer turnusmäßigen Jahrestagung in Rostock. Das Treffen steht unter dem Thema „Noch viele andere Dinge gibt es, die Jesus getan hat“ – Jesus in der Erinnerung des frühen Christentums. Zu diesem zur Zeit heftig diskutierten Thema werden die Hauptreferate gehalten werden. Auf der Tagung bietet sich außerdem die Gelegenheit, eigene Forschungsvorhaben in Kurzpräsentationen zur Diskussion zu stellen.

Die AG-ASS nutzt ihre Jahrestreffen traditionell auch dazu, aktuelle Probleme der Lehre zu diskutieren. 2010 wird es um die Chancen und Probleme von E-Learning gehen.

## Akademischer Festakt für drei Emeriti

**Die Theologische Fakultät der Universität Rostock ehrte am Mittwoch, 28. Oktober 2009, drei ihrer Emeriti mit einem akademischen Festakt: Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Haendler aus Anlass seines 85. Geburtstags sowie die Herren Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Friedrich Weiß und Prof. Dr. Friedhelm Winkelmann jeweils aus Anlass des 80. Geburtstags.**



Nach der Eröffnung durch den Dekan, Prof. Reinmuth, und den Grußworten des Prorektors für Studium, Lehre und Evaluation, Prof. Stefan Göbel, sowie des Oberkirchenrats Rainer Rausch wurden die Lebensleistungen der Jubilare durch befreundete auswärtige Laudatoren gewürdigt.

Prof. Haendler, der von 1961-89 den kirchengeschichtlichen Lehrstuhl innehatte, wurde durch den Berliner Kirchenhistoriker Rudolf Mau gewürdigt, der neben persönlichen Erinnerungen aus langjähriger Freundschaft Haendlers Verdienste um Forschung und Lehre hervorhob. Als Forschungsschwerpunkt nannte er die Geschichte der lateinischen Christenheit in der späten Antike und im frühen Mittelalter, er erinnerte aber auch an die Verdienste um die Lutherforschung und den Erhalt der Luthergedenkstätten in Wittenberg. Darüber hinaus erwähnte er die renommierte Reihe „Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen“, die Haendler herausgab, und zu der er selbst mehrere Bände über verschiedene Themen aus dem langen Zeitraum zwischen Tertullian und Gregor VII. beisteuerte.

Die Laudatio auf Prof. Weiß, der bis 1995 den Lehrstuhl für Neues Testament innehatte, hielt der Neutestamentler Mogens Müller von der Theologischen Fakultät in Kopenhagen, die Prof. Weiß 1997 die Würde eines Ehrendoktors verliehen hatte. Müller erinnerte an die großen Verdienste, die sich der Jubilar um die Reorganisation der Rostocker Fakultät nach der „Wende“ erworben hatte, konzentrierte sich aber hauptsächlich auf wichtige

Forschungsbeiträge, wobei er vor allem auf die Monographie „Kerygma und Geschichte. Erwägungen zur Frage nach Jesus im Rahmen der Theologie des Neuen Testaments“ (1983), den großen Hebräerbrief-Kommentar in der wichtigen Reihe „Kritisch-exegetischer Kommentar zum Neuen Testament“ (1991) sowie die im vergangenen Jahr erschienene Monographie „Frühes Christentum und Gnosis. Eine rezeptionsgeschichtliche Studie“ einging.

Prof. Winkelmann hatte von 1992-95 den Lehrstuhl für Kirchengeschichte inne, zuvor war er für die Akademie der Wissenschaften der DDR tätig gewesen, zunächst in der Kommission für spätantike Religionsgeschichte, später in der Forschungsgruppe für Byzantinistik. Er wurde durch den Byzantinisten Ralph-Johannes Lilie gewürdigt, der seit 1992 an dem von Winkelmann mitinitiierten Projekt „Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissen-



schaften als Arbeitsgruppenleiter beteiligt ist. Lilie stellte Winkelmann als einen Forscher vor, dem aus politischen Gründen ein Lehrstuhl in der DDR verwehrt blieb, und der sich unter schwierigen Bedingungen als Akademie-Mitarbeiter unter anderem im Bereich von Quellenausgaben hohe Wertschätzung erwarb. Die Laufbahn des in zwei Fachgebieten, Kirchengeschichte und Byzantinistik, qualifizierten Gelehrten, wurde nach der Wende durch den Rostocker Lehrstuhl und Lehrstuhlvertretungen, u. a. in Tübingen, gekrönt.

Musikalisch wurde der Festakt durch Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig (Orgel) und Thomas Beier (Oboe) umrahmt, wobei neben den klassischen Stücken zu Beginn und Ende der Feier das zwischen Grußworten und Laudationes vorgetragene „Solo espressivo für Oboe“ von Sergej Slonimski einen unkonventionellen Akzent setzte.

Meik Gerhards



## Die 800. Theologie-Studentin an der Fakultät

**Die Theologische Fakultät begrüßt im Wintersemester 09/10 ihre 800. Studentin. Annekathrin Batke aus der Nähe von Wismar hat ihr Theologiestudium begonnen und möchte Pfarrerin werden.**

**fakultativ:** *Liebe Annekathrin, Sie haben Ihr Theologiestudium an unserer Fakultät begonnen. Sie sind nach der Liste unsere 800. Studentin in unserem Wintersemester. Überrascht Sie das?*

**Batke:** Überrascht war ich auf alle Fälle, aber weniger von der Zahl 800, als von der Tatsache, dass gerade ich die runde Nummer erwischt habe. Ich bin fest der Überzeugung, dass die Zahl in den nächsten Jahren noch kräftig weiter ansteigen wird, denn „Theologie“ oder auch „Religion im Kontext“ sind attraktive Studiengänge mit Zukunft. Gerade in der heutigen Gesellschaft, wo sich alles (fast) nur noch um Geld, Macht und völlig verkehrte Wertevorstellungen dreht, sehe ich unter vielen Jungendlichen einen Gegentrend. Religion und Kirche vermitteln Moralvorstellungen, mit denen sich viele Menschen identifizieren können, deshalb bin ich gespannt welchen Studentenrekord es nächstes Jahr wohl gibt ...

**fakultativ:** *Sie haben den Diplomstudiengang belegt, d.h. Sie studieren mit dem Ziel Pfarrerin zu werden. Was hat reizt Sie an diesem Beruf?*

**Batke:** Schon ab dem Christenlehreunterricht ließ mich die evangelische Kirche einfach nicht mehr los, denn ich habe in meiner Heimatkirchgemeinde einen ganz fantastischen, engagierten und kompetenten Pfarrer kennengelernt. Ich komme aus einer Familie, ganz ohne christlichen Hintergrund und wurde auch erst kurz vor meiner Konfirmation getauft. Durch Rüstzeiten, Konfirmationsunterricht und all die anderen Dinge, in denen sich die Kirche engagiert, wurde mir Religion nahe gebracht. Als Pastorin hat man, meiner Meinung nach, einen unglaublich abwechslungsreichen wenn auch sehr stressigen Job. Die vielen verschiedenen Aufgabenbereiche in einer Kirchengemeinde reizen mich. Man kann, ganz simpel gesagt, Menschen verheiraten und glücklich machen, Trost bei Trauer spenden, und manche Menschen viele Lebensjahre begleiten.

**fakultativ:** *Was hat Sie bewogen, gerade zu uns nach Rostock zu kommen?*

**Batke:** Ich wollte schon immer an der Ostsee bleiben, soviel war klar. Und nicht ganz so weit weg von zuhause sollte es auch sein, aber auch nicht zu nah. Mein Heimatort Hohen Viecheln (bei Wismar) ist eine Stunde

Autofahrt weit weg, also perfekt für mich! Rostock und besonders unser Studenten-Kiez KTV sind mir in den wenigen Wochen hier so ans Herz gewachsen, dass ich mich schon wie zu Hause fühle. In der Hafenstadt ist immer was los, ich habe das Gefühl, die Erstsemester-Partys werden nie aufhören und auch sonst lässt sich in Rostock so einiges unternehmen.



**fakultativ:** *Wie gefällt Ihnen das Studentenleben?*

**Batke:** Das Studentenleben ist prima. Die Leute in Mecklenburg sind ja bekanntlich etwas steif, aber das Vorurteil kann ich nicht bestätigen. Ich habe schon viele nette Menschen kennengelernt und echte Freunde gefunden. Studentenleben war vor ein paar Jahren für mich noch der Inbegriff von frei und ungezwungen sein, aber es gehört auf jeden Fall auch ein nicht geringer Aufwand dazu. Es war zum Beispiel nicht ganz einfach, eine Wohnung in Rostock zu finden und sein gesamtes Leben allein zu organisieren.

**fakultativ:** *Und wenn Sie mal nicht über Ihren Latein-Büchern sitzen und Vokabeln lernen – womit vertreiben Sie sich Ihre Zeit?*

**Batke:** Ich segele für mein Leben gerne und habe auch ein Boot am Schweriner See. Leider gestaltet sich das im Winter etwas schwierig, aber der Sommer kommt ja nächstes Jahr wieder. Ansonsten verbringe ich sehr viel Zeit mit meinen beiden lieben Mitbewohnern, vorzugsweise beim Erkunden von Rostock.

**fakultativ:** *Vielen Dank für das Gespräch!*



## Autorenlesung mit Arnold Stadler in der Universitätskirche Rostock

Am Donnerstag, dem 26. November 2009, las der Schriftsteller, Essayist und Übersetzer Arnold Stadler auf Einladung des Instituts für Text und Kultur der Rostocker Theologischen Fakultät aus seinen Werken ‚Salvatore‘ und aus den Psalmenübertragungen. Arnold Stadler wurde für sein schriftstellerisches Werk vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Georg-Büchner-Preis (1999). Wenige Tage vor seiner Rostocker Lesung wurde ihm in Berlin der Kleist-Preis verliehen. Nach der Lesung in der Universitätskirche Rostock, die in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern veranstaltet wurde, gab der Autor ein Interview, das wir mit seiner Genehmigung abdrucken.

**R:** Herr Stadler, lassen Sie uns über Krokodile reden. Sie haben in Ihrer Preisrede zur Verleihung des Kleistpreises am vergangenen Sonntag (22.11.09) von dem gerade seinem Ei entschlüpften Krokodil und dem offensichtlich tödlichen Geschick erzählt, das es erlitt, als es – auf direktem, schnellstem Wege – in die Nähe des mütterlichen Rachens geriet. Das Entscheidende, die Mahlzeit, ließen Sie unerzählt. Da gibt es auch andere Beispiele, sogar aus der Antike. Philo von Alexandrien zum Beispiel schildert einmal drastisch eine Szene zwischen zwei Krokodilen: ‚Wenn die eigentliche Absicht des Verhaltens festgestellt ist, indem sich beide in die Augen geschaut haben, reißt das Männchen dem Weibchen die Eingeweide heraus und verzehrt sie, denn sie sind zart. Und dann, ungehindert durch die Wappnung der Haut oder harte und spitze Stacheln, reißt es das Fleisch in Stücke‘ (Philo, de animalibus).

Was erzählt wird oder nicht, ist sicher nicht nur narrativer Ökonomie geschuldet – vielmehr lebt ja jeder literarische Text von dem, was nicht erzählt wird. Welche Rolle spielt für Sie das Nicht-Erzählte?

**S:** Mein Schreiben ist auch ein Versuch, das, was ich sagen möchte, sagen zu können, und ich habe beim Schreiben nie die Intention, etwas nicht zu sagen. Es ist immer so, dass ich etwas sagen möchte, aber es mir bisher noch nicht ganz gelungen ist. Solange ich nicht das gesagt habe, was ich eigentlich sagen möchte, solange werde ich weiterschreiben. Was das arme kleine Krokodile betrifft, ist wohl das Entscheidende gesagt. Den Rest können Sie heute in den Privatsendern oder auf dem Tierkanal, in diesem Krokodilfall, sehen.

**R:** Und wie ist es dann mit der besonderen Art von Wahr-

heit, die der Dichter mit seinen Texten einzubringen hat?

**S:** Den Anspruch der Wahrheit, den würde ich über alles stellen, wobei, da sind wir uns einig, Pilatus schon gefragt hat: „Was ist Wahrheit?“ Ich würde jetzt Wahrheit gar nicht weiter definieren wollen. Ich würde wie Augustinus darauf antworten: „Was ist Zeit? Bevor ich darüber nachdachte, wusste ich es noch.“ Was ist Liebe? Frage ich mal in einem meiner Bücher, da sage ich, an Augustinus geschult: „Bevor ich darüber nachdachte, wusste ich es noch.“ Und so ist es mit der Wahrheit. Aber dass es sie gibt, das ist ein Vorzeichen für mein Schreiben. Wie ein musikalisches Vorzeichen. Ich versuche mich beim Schreiben, was auch eine Partitur ist, daran zu halten, dass es stimmt.

**R:** Es gibt dafür keine Definition: Liebe, Wahrheit –?



**S:** Man kommt da – über eine Definition – nur auf die Ebene der Richtigkeit. Und da ich ja kein Sachbuch schreibe, sondern einen Roman, versuche ich mich dieser Vorstellung von Wahrheit gemäß im Schreiben zu verhalten. Das hat aber mit Richtigkeit und Objektivität und Faktizität nicht soviel zu tun.

**R:** Jetzt kommt die dritte Krokodilsgeschichte: Die Geschichte vom Krokodilschluss: Ein Krokodil hat einer Frau ihr Kind geraubt und verspricht die Rückgabe für den Fall, dass die Frau die Wahrheit sagt, nämlich: ‚Du gibst mir das Kind nicht zurück.‘ Das Krokodil steht auf dem Standpunkt, dass es das Kind auf keinen Fall zurück geben muss ... Die Frau steht auf dem Standpunkt, dass das Krokodil auf jeden Fall das Kind zurück geben muss: Es müsse sich an sein Versprechen halten, wenn die Frau vereinbarungsgemäß den Satz sage.

Wie ist das eigentlich mit dem Verhältnis von ‚Wahrheit‘, ‚Lüge‘, mit der Fiktionalität der Literatur, die wir produzieren oder die wir interpretieren?

**S:** Ich kann nur von mir selbst ausgehen, nicht allgemein theoretisch. Das sehen Sie ja an meinen Büchern. Die Psalmen, zum Beispiel, die ich in meine Sprache zu übertragen versuchte, sind absolut nicht fiktional. Das hat mit Fiktion nichts zu tun, aber mit mir. Die anderen Bücher, die eindeutig auf der Fiction-Seite im Katalog angezeigt sind, haben aber auch mit mir zu tun. Bei den Romanen, das sind immer Sätze von mir. Romane sind Darstellung von Welt und insofern sind meine Sätze Darstellungen meiner Welt. Schön, sie sind fiktional. Der nächste Schritt wäre l'art pour l'art, und das lehne ich auch ab. Ich glaube, in Büchern, wie ich sie schreibe, und in der Literatur, wie ich sie verstehe, kommen fiction und non-fiction notwendigerweise zusammen, ja, sie sind, wenn Sie diese Metapher akzeptieren können, miteinander verheiratet, d.h.: das Eine geht ohne das Andere gar nicht.

**R:** Sie sagen in der Kleist-Preis-Rede, eins der schönsten Wörter, das Sie kennen, sei ‚Empörung‘, und Sie deuten dieses Wort als das ‚Sich-Aufrichten‘ des Menschen. Sind die Texte des Neuen Testaments auch Texte des Sich-Aufrichtens?

**S:** Das schönste Wort, das ich kenne, ist eigentlich „morgenschön“ und das ist von Goethe. Es kommt vor in „Sah ein Knab‘ ein Röslein stehen, war so jung und morgenschön.“ „Empören“ find ich auch schön. Das hat ja auch eine theologische Dimension. Sie haben’s ja auch in dem Psalm 130 in meiner Interpretation. Dass der Mensch immer wieder aufstehen soll, ist dort eher eine passive Verfassung. Die Empörungen sind aber etwas Aktives. Das ist wie irgendetwas, was sich nach oben streckt und wieder zu sich kommt. Im Neuen Testament – das ist ja auch eine Sammlung von vielen Büchern, wie wir wissen – haben wir zwar keine Einheit, dort finden wir diese Dimension auch, das heißt, sie ist zentral verankert, schon im Wort „Evangelium“ haben Sie die Aufrichtung des Menschen, durch Jesus. Es ist also, anders als in der säkularisierten Welt, keine autonome Aufrichtung, sondern eine von Ihm her.

**L:** Wie kann Ihrer Meinung nach die biblische Botschaft heute an den Mann, an die Frau gebracht werden? Was ist da nach Ihrer Ansicht wichtig?

**S:** Wichtig wäre zunächst, wie man es nicht machen sollte. Ich finde es fatal, wenn die Kirche irgendwem hinterherhechelt. Das Evangelium ist dem Menschen zuliebe und es ein Auftrag, auch gerade der Kirche und der Theologie, sich nicht abzuschotten, sondern auf den

Menschen zuzugehen. Nun, wie macht man das? Das weiß ich auch nicht, sonst wäre ich ja der Papst oder sonst irgendeine Instanz oder Experte. Ich definiere meine Persönlichkeit, auch in meinen Büchern, gerade durch das Nicht-Expertentum. Für mich ist die schönste Möglichkeit des Menschen zu fragen. Das war auch der Auslöser für mich als Schriftsteller mir klarzuwerden, wo ich bin. Ich weiß es nämlich nicht ganz. Ich habe eine Sicherheit und die ist so ein Boden unter den Füßen. Also, ich muss nicht mehr gefunden werden, z. B. von der Theologie und von der Kirche. Aber es geht um die Menschen. Durch Offenheit, nicht durch Nachäffen dessen, was gerade ist. Es darf nicht auf ein Mittläufertum hinauslaufen. Mir scheint es so, als wäre die protestantische Kirche von heute immer noch durch das Modell des 19. Jahrhunderts grundgelegt, und dies ist das Modell des Bürgertums. Damals wie heute gab es die Randgruppen, die gar nicht dabei waren, die Arbeiterschaft, und auf dem Land waren es die kleinen Leute; die Landbevölkerung und besonders die landbesitzenden Bauern hingegen waren zumindest noch bis in die neueste Zeit das Feld, aus dem sich die katholische Elite rekrutierte, bei den Protestanten war es ja das ungeheuer fruchtbare Modell des Pfarrhauses. Die Katholiken haben in den Jahrhunderten sehr viel Ressourcen verschwendet, und mußten immer wieder bei Adam und Eva anfangen, was allerdings auch seine Vorteile hatte. Die Stadt brach schon weg und es war ein bürgerliches Christentum. Was tun? Die heutige Zivilgesellschaft, in der wir leben, hat schon Probleme allein mit dem Zeichen des Kreuzes. Was wir da für Konflikte auslösen und wie das Christentum manchmal den Christen selbst peinlich ist, sehen wir. Ich hoffe sehr, dass in dieser in der Globalisierungskeller verschwindenden Welt, wo der Mensch zudem als Verbraucher definiert wird, die Kirchen mit ihrer Botschaft ihren Platz finden. Es ist aber das, was sie zu bieten haben, kein Angebot, das verbraucherkommensurabel wäre.

**L:** Was ist für Sie das größte Versäumnis der heutigen Theologie?

**S:** – der fehlende Empörungswille.

**L:** Ein kleines Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, Sie werden zum Papst gewählt ...

**S:** Schrecklich ... Theoretisch ist es möglich, weil die Voraussetzung ist: nur männlichen Geschlechts, das bin ich immer noch, und katholisch. Alle männlichen Katholiken sind *papabile*, so ist das Kirchenrecht. In der Praxis

ist das schon ewig nicht mehr vorgekommen. Und man muss zum Priester geweiht sein.

**L:** Welche Veränderungen wären Ihnen dann als Papst wichtig, worauf würden Sie ein besonderes Augenmerk legen wollen?



**S:** Ich würde sofort die Theologie der Befreiung rehabilitieren und sie in den Mittelpunkt stellen, und dann würde ich auch die infantilen Züge der heutigen Gottesdienstpraxis verbieten, als Papst könnte ich das ja, aber ich habe keine Begabung und kein Interesse an Macht und Machtpraxis. Gott ist nicht nur für die Kinder da, auch für die Erwachsenen, und die haben auch ihre geistlichen und ästhetischen Bedürfnisse und wollen noch etwas anderes als Kindergottesdienst. Sie sehen, ich taue nicht zum mainstream; ich wäre ein ganz miserabler Theologe und Papst geworden, und auch in der Praxis, denn in mir oder meinem Kopf vereinen sich unmögliche Synthesen: zum Beispiel: die Freude an der lateinischen Liturgie z.B., die meiner Musikalität und meinem Sprachgefühl geschuldet ist, mit meinem Glauben an Jesus als den Befreier des Menschen, und zwar im konkreten Sinn. Solange der Mensch ausgeblendet wird, ist jeder Gottesdienst m.E. überflüssig.

Und außerdem: Ich würde mir mehr Freundschaft wünschen untereinander. Das ist doch der größte Skandal nach wie vor. Ut omnes unum sint, 'damit sie alle eins seien' - aber vielleicht nicht im römischen Sinne. Also, dass alle eins seien. Dass die sich sogar bekriegen, das finde ich skandalös. Und das gibt es immer noch. Wir sehen es daran, dass die russisch-orthodoxe Kirche den Dialog für beendet erklärt hat mit der evangelischen Kirche. Das Zölibat ist eine ehrwürdige Einrichtung. Es ist höchste Zeit, sich auf den einen Christus zu besin-

nen, und seine weitere Verkündigung in der Welt, wenn man nur sieht, wie desolat die Lage in den katholischen Gemeinden aufgrund des Priestermangels ist. Die Pfarreien sterben aus. Es gibt zwar noch Gläubige, aber keine Priester mehr. Wie die Lage in den evangelischen Kirchen ist, kann ich nicht beurteilen. Über das ökumenische Miteinander hinaus muss es eine Solidarität geben. Gerade in der Flüchtlingsfrage, wo sich einzig die römisch-katholische Kirche in Italien dagegen ausgesprochen hat, die Flüchtlinge im eigenen Land zu denunzieren, auszuliefern und zu verraten. Da, mitten in Italien, das lange als Beispiel der Menschenfreundlichkeit galt, gibt es jetzt Bürgerwehren, die >illegal< sich aufhaltende Menschen aufspüren und ausliefern sollen. Das ist für mich der größte Skandal, von dem ich heute, an diesem Tag, gehört habe.

**L:** Wie wurde das Schreiben Ihr Beruf?

**S:** Ich weiß es eigentlich nicht mehr. Aber es hat gewiss damit zu tun, dass ich durch das Theologiestudium den Glauben verloren hatte. Weil ich durch die Machenschaften einer Theologie im Schleptau der historisch-kritischen Methode für ein paar Jahre den Glauben komplett verloren hatte. Aber keineswegs durch meine verehrten Lehrer an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Nach dem Studium, mit einem Diplom abgeschlossen, wusste ich gar nicht, was ich machen sollte. Ich war aber schon 25 und dann hab ich gedacht (ich wollte eigentlich wieder zurück nach Rom), jetzt studierst du Germanistik. Und dann schaffst du es vielleicht in einem der Goethe-Institute. Denn ich wollte immer in der Nähe von Palmen und Meer leben. Ich bin ganz von dem Plan mit Italien abgekommen. Ein solches Leben fände ich heute kitschig. Ich bin dann im Norden gelandet, wo es auch schön ist, und habe unweit der Elbe bei Dömitz vor zehn Jahren ein Haus gekauft. Ich liebe die norddeutsche Landschaft sehr, der heimatische Bodensee ist mir zu einer Kulisse verkommen, an dessen Ufer zudem die allerneueste Militär-High-Tech produziert wird. Ungeachtet dessen, wird an seinen Ufern an Weihnachten >Stille Nacht< gesungen und für den Weltfrieden gebetet und gesammelt. Ganz schön verlogen – oder nicht? Theologie studiert habe ich, weil ich Priester werden wollte. Ich war ja 3 Jahre im Priesterseminar, während der ersten drei Jahre meines des Studiums.

**L:** Was würden Sie jemandem raten, der sein Theologiestudium abbrechen will?

**S:** Überleg dir's nochmal und schlaf nochmal drüber! Und dann, wenn die Zweifel bleiben ...

Ich würde auf alle Fälle nicht Theologie studieren, ohne gläubig zu sein.

**L:** *Haben Sie ein paar (Überlebens-) Tipps für uns als Studierende der Theologie?*

**S:** Ich würde über das Studium hinaus auch noch andere Sachen lesen, falls die Zeit ist. Auch die Theorie mit einer gewissen Praxis verbinden.

**L:** *Was haben Sie an Ihrem Studium als gut und weniger gut empfunden?*

**S:** Als gut habe ich empfunden, dass ich es überhaupt machen konnte, und dass das Theologiestudium so ein reiches Studium ist. Es ist anders als andere Studien, auch wenn die Wissenschaft oft in Frage gestellt wird. Aber das ist Blödsinn. Man muss es ja auch so betreiben, als gäbe es Gott nicht. Das war das Schöne daran, alle Disziplinen zu haben, auch ein klein` Wenig Kirchenrecht. So viele Möglichkeiten und auch Zeit zu haben, die Bibel zu lesen. Und zwar auch, durchaus in einem meditierenden Sinn; und dann auch so, wie es ein wissenschaftlicher Zugang verlangt. Die Absolutsetzung einer Methode fand ich so schlimm. Methode heißt doch Weg?

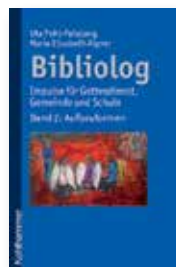
Und Wege gibt es viele, auch zum Ziel. Oder nicht? Was aber die historisch-kritische Methode abverlangt, ist ein Unding: Unter Ausschluss von jeder Kreativität soll man herangehen, als handelte es sich beim untersuchten Gegenstand nicht um das Buch der Bücher, sondern um ein monströses Machwerk, das auseinandergenommen werden muss, wie ein altes Auto. Doch eigentlich verlangt das Studium des Buches der Bücher (das ist die Theologie, nicht nur die Exegese) vom Studierenden eine hohe Kreativität, gerade auch in literarischen Dingen, denn die Bibel ist ja ein Buch, auch von literarisch allerhöchstem Anspruch. Und schön ist es auch. Man sollte auch etwas Poesie im Bauch mitbringen für die Frohe Botschaft und das ganze Buch der Bücher. Exegeten sind auch Literaturwissenschaftler. Sie können auch Dichter sein. Aber es muss beide die Nähe zum Wort und die Freude am Wort auszeichnen. Auch die Freude an der Sprache, in welche die Worte hineingestellt sind.

Das Gespräch mit Arnold Stadler (S) führten Diana Lunkwitz (L) und Eckart Reinmuth (R) am 26.11.2009.



Uta Pohl-Patalong  
Maria Elisabeth Aigner  
**Bibliolog**  
**Impulse für Gottesdienst,  
Gemeinde und Schule**  
**Band 1: Grundformen**  
2009. 166 Seiten. Kart.  
€ 22,-  
ISBN 978-3-17-020920-6

Bibliolog ist ein Weg, die Bibel als lebendig und bedeutsam für das eigene Leben zu erfahren. Eine Gruppe, Gemeinde oder Klasse entdeckt die Geschichten der Bibel und legt sie aus, indem sie sich in biblische Gestalten hineinversetzt und als solche auf Fragen antwortet, die der Text offen lässt. Erfunden von dem jüdischen Nordamerikaner Peter Pitzele, ist dieser Zugang in der jüdischen Tradition des Midrasch verwurzelt. Faszinierend ist beim Bibliolog vor allem, wie rasch es gelingt, dass Menschen – ob kirchlich sozialisiert oder nicht – sich von den biblischen Texten bewegen und berühren lassen und ihre Aktualität ganz unmittelbar erfahren. „Ich wusste gar nicht, dass die Bibel so spannend ist“ ist eine typische Reaktion auf einen Bibliolog.



Uta Pohl-Patalong  
Maria Elisabeth Aigner  
**Bibliolog**  
**Impulse für Gottesdienst,  
Gemeinde und Schule**  
**Band 2: Aufbauformen**  
2009. 118 Seiten. Kart.  
€ 20,-  
ISBN 978-3-17-020921-3

Bibliolog hat sich im deutschen Sprachraum rasch verbreitet und wird mittlerweile an vielen Orten praktiziert. Die zunehmende Erfahrung mit diesem Zugang in Europa und seine Weiterentwicklung haben dazu geführt, dass seine Darstellung jetzt in zwei Bänden erfolgt. Der erste Band stellt die Grundformen vor, die in kurzer Zeit mit beliebig großen Gruppen durchführbar sind, der zweite die Aufbauformen, die eine intensivere Begegnung mit dem Bibeltext ermöglichen. In Band 1 werden zudem die Hintergründe des Bibliologs und seine Konsequenzen für den Umgang mit dem biblischen Text sowie die Rolle der Subjekte als Ausleger der Bibel dargestellt, während Band 2 die Spiritualität des Bibliologs reflektiert und weitere Möglichkeiten seines Einsatzes beschreibt.



## Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

### Postadresse:

Universität Rostock | Theologische Fakultät  
Palais. Schwaansche Straße 5  
18051 Rostock

### Internetadresse:

www.theologie.uni-rostock.de

### Dekanat

**Sitz:** Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

### Dekan:

Prof. Dr. Eckart Reinmuth  
Tel.: +49 (0381) 498 84 00  
eckart.reinmuth@uni-rostock.de

### Prodekanin/Studiendekanin:

Prof. Dr. Martina Kumlehn  
Tel.: +49 (0381) 498 84 05  
martina.kumlehn@uni-rostock.de

### Sekretariat:

Barbara Strumberger  
Tel.: +49 (0381) 498 84 01  
Fax: +49 (0381) 498 84 02  
dekan.thf@uni-rostock.de

## Studiengänge

### 1. Evangelische Theologie

(mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

**Abschlussart:** Diplom

**Regelstudienzeit:** 9 Semester + Sprachsemester

### 2. Bakkalaureus-/Magisterstudiengang

**Abschlussart:** Bakkalaureus-/Magisterprüfung

**Regelstudienzeit:** 6 + 4 Semester

### 3. Lehramt Evangelische Religion

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

## Abkürzungsverzeichnis

AT	Altes Testament
BA	Bachelor
Bs	Blockseminar
D	Diplom
F	fakultativ
FD	Fachdidaktik
GS	Grundschule
HGW	Greifswald
Hs	Hörsaal
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut
IBZ	Internationales Begegnungszentrum
IDS	Interdisziplinäre Studien
K	Kolloquium
KG	Kirchengeschichte
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LA	Lehramt
LA (Gym)	Lehramt Gymnasium
LN	Leistungsnachweis
MA	Master
N.N.	Name/Raum noch nicht bekannt
n. V.	nach Vereinbarung
o	obligatorisch
Os	Oberseminar
PD	Privatdozent
Ps	Proseminar
RG	Religionsgeschichte
RP	Religionspädagogik
Schröd.-Pl.	Schröderplatz
Sek I/II	Sekundarstufe I/II
SK	Sprachkurs
SR	Seminarraum
Sr	Seminarraum
SPÜ	Schulpraktische Übung
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung

## Semestertermine

**Sommersemester 2010:** 01.04.2010–30.09.2010

**Vorlesungsbeginn:** 06.04.2009

**Vorlesungsende:** 17.07.2010

**Vorlesungsfreie Tage:** 02.04.2010 (Karfreitag)

05.04.2010 (Ostermontag)

01.05.2010

03.05.2010 (Chr. Himmelfahrt)

24.05.2010 (Pfingstmontag)

**Projektwoche:** 25.–29.05.2010



## Verantwortliche für Studium und Lehre

### Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA) +49 (0381) 498 84 26

PD Dr. Petra Schulz (LA) +49 (0381) 498 84 46

### Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz +49 (0381) 498 84 46

### Studienbüro:

Katrin Gröning +49 (0381) 498 84 36

Renate Lübke +49 (0381) 498 84 52

### Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA) +49 (0381) 498 84 26

### Vorsitzende des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Martina Kumlehn +49 (0381) 498 84 45

### Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

## Fachgebiete

### Altes Testament

Prof. Dr. H. M. Niemann +49 (0381) 498 84 10

### Neues Testament

Prof. Dr. Eckart Reinmuth +49 (0381) 498 84 25

### Kirchengeschichte

Prof. Dr. Heinrich Holze +49 (0381) 498 84 15

### Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

### Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

### Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch)

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

### Praktische Theologie

Prof. Dr. Thomas Klie +49 (0381) 498 84 35

### Religionspädagogik

Prof. Dr. Martina Kumlehn +49 (0381) 498 84 45

### Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis:

Prof. Dr. Andreas Kubik +49 (0381) 498 84 51

## Personal

### 1. Professoren und Hochschuldozenten

Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann  
+49 (0381) 498 84 10

Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie  
hmn@uni-rostock.de

Privat: Sildemower Weg 18 a, 18059 Rostock  
+49 (0381) 401 07 63

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth  
+49 (0381) 498 84 25

Fachgebiet: Neues Testament  
eckart.reinmuth@uni-rostock.de

Privat: Bei der Petrikirche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze  
+49 (0381) 498 84 15

Fachgebiet: Kirchengeschichte  
heinrich.holze@uni-rostock.de

Privat: Büdnerlei 11, 18059 Rostock  
+49 (0381) 44 19 06

Prof. Dr. theol. habil. Philipp Stoellger  
+49 (0381) 498 84 50

Fachgebiet: Systematische Theologie und  
Religionsphilosophie

philipp.stoellger@uni-rostock.de

Anschrift: Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock  
+49 (0381) 498 84 40

Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft  
klaus.hock@uni-rostock.de

Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock  
+49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie  
+49 (0381) 498 84 35

Fachgebiet: Praktische Theologie  
thomas.klie@uni-rostock.de

Privat: Bei der Nikolaikirche 8, 18055 Rostock  
+49 (0381) 375 47 40

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn  
+49 (0381) 498 84 45  
Fachgebiet: Religionspädagogik  
E-Mail: [martina.kumlehn@uni-rostock.de](mailto:martina.kumlehn@uni-rostock.de)  
Privat: Bienenweide 28, 18059 Rostock  
+49 (0381) 440 39 31

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik  
+49 (0381) 498 84 51  
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher  
Christentumspraxis  
[andreas\\_kubik@yahoo.de](mailto:andreas_kubik@yahoo.de)  
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock  
+49 (0381) 857 92 16

## **2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen**

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel  
+49 (0381) 498 84 11  
Fachgebiet: Altes Testament  
[martin.roesel@uni-rostock.de](mailto:martin.roesel@uni-rostock.de)  
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock  
+49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull  
+49 (0381) 498 84 26  
Fachgebiet: Neues Testament  
[klaus-michael.bull@uni-rostock.de](mailto:klaus-michael.bull@uni-rostock.de)  
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf  
+49 (038207) 7 62 56

Dr. theol. Michael Coors  
+49 (0381) 498 84 37  
Fachgebiet: Systematische Theologie und  
Religionsphilosophie  
[michael.coors@uni-rostock.de](mailto:michael.coors@uni-rostock.de)  
Privat: Lübzer Str. 28, 18109 Rostock  
+49 (0381) 447 15 89

Dr. theol. Meik Gerhards  
+49 (0381) 498 84 12  
Fachgebiet: Altes Testament  
[meik.gerhards@uni-rostock.de](mailto:meik.gerhards@uni-rostock.de)  
Privat: c/o Herr Schmidt, Georg-Büchner-Straße 15,  
18055 Rostock  
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen  
PD Dr. theol. habil. Petra Schulz  
+49 (0381) 498 84 46

Fachgebiet: Religionspädagogik  
[petra.schulz@uni-rostock.de](mailto:petra.schulz@uni-rostock.de)  
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock  
+49 (0381) 200 22 73

Frank Hamburger  
+49 (0381) 498 84 37  
Wiss. Hilfskraft: Systematische Theologie und  
Religionsphilosophie  
[frank.hamburger@uni-rostock.de](mailto:frank.hamburger@uni-rostock.de)  
Privat: Borwinstraße 20, 18057 Rostock  
+49 (0381) 203 69 20

## **3. Weitere Hochschullehrer/-innen, entpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte**

Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Matthias Augustin  
Fachgebiet: Altes Testament, antikes und  
modernes Judentum  
[prof.augustin@dr-augustin.de](mailto:prof.augustin@dr-augustin.de)  
Privat: Kiefernweg 4, 91336 Heroldsbach  
+49 (09190) 99 89 04

Prof. Dr. phil. Achim Fahs  
+49 (0381) 68 36 85  
Fachgebiet: Sprachwissenschaften

Prof. Dr. theol. habil. Udo Kern  
Fachgebiet: Systematische Theologie  
[udo.kern@uni-rostock.de](mailto:udo.kern@uni-rostock.de)  
Privat: Warener Straße 32, 18109 Rostock  
+49 (0381) 778 88 11

UMD Thomas Koenig  
+49 (0381) 498 10 40  
Fachgebiet: Kirchenmusik  
Fax: +49 (0381) 498 84 20  
[musikdirektor@uni-rostock.de](mailto:musikdirektor@uni-rostock.de)  
Anschrift (dienstlich): Schröderplatz 3-4,  
18055 Rostock  
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin  
+49 (030) 84 50 74 50

Prof. Dr. theol. habil. Dimitrios Moschos  
Fachgebiet: Kirchengeschichte  
[dmoschos@web.de](mailto:dmoschos@web.de)  
Privat: Egialiasstr. 4, 16233 Vironas-Athen, Griechenland  
Kristin Skottki, M.A.: +49 (0381) 498 84 16

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen am  
Lehrstuhl für Kirchengeschichte  
kristin.skottki@uni-rostock.de  
Zimmer: 202; Schwaansche Str. 5 (Palais)

Dr. theol. Heiko Wulfert  
Fachgebiet: Kirchengeschichte  
hwulfert@gmx.de  
Privat: Evangelisches Pfarramt, 65326 Aarbergen

Dr. Ralph Brucker  
Fachgebiet: Neues Testament  
Ralph.Brucker@theologie.uni-hamburg.de  
FB Evangelische Theologie  
Universität Hamburg  
Sedanstr. 19  
20146 Hamburg

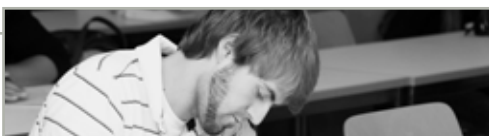
Dr. habil. Walther Bindemann  
Fachgebiet: Neues Testament  
Walther.Bindemann@t-online.de  
Privat: Angermünder Straße 8, 16248 Oderberg

Thomas Braun  
Fachgebiet: Neues Testament  
thomas.brown@web.de  
Privat: Franz-Ludwig-Str. 11, 97072 Würzburg

Karl-Bernhardin Kropf  
Fachgebiet: Kirchenmusik  
mail@st-marien-kantorei-rostock.de  
Privat: Wilhelm-Leffers Str. 63, 18055 Rostock

OKR Rainer Rausch  
Fachgebiet: Praktische Theologie  
Rainer.Rausch@nexgo.de

Hilmar Gattwinkel  
Fachgebiet: Praktische Theologie  
gattwinkel@gkdd.de  
Dr. Michael Murrmann-Kahl  
Fachgebiet: Praktische Theologie  
murrmann-kahl@freenet.de



#### 4. Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Dennis Breitenwischer  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Religionspädagogik  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
dennis.breitenwischer@uni-rostock.de

Henrik Holm  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Kirchen- und Dogmengeschichte  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
henrik.holm@uni.rostock.de  
Privat: Sedanstr. 19, 20146 Hamburg

Franka Machann  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Altes Testament/Neues Testament  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
franka.machann@uni-rostock.de

Gabriele Richter  
+49 (0381) 314 87 41  
Fachgebiet: Systematische Theologie und  
Religionsgeschichte  
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Raum: 219  
gabriele.richter2@uni-rostock.de

#### Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

Aktuelle Änderungen unter: [www.theologie.uni-rostock.de](http://www.theologie.uni-rostock.de)

Prof. Dr. Hermann	
Michael Niemann	Mi. 13:45–14:45 Uhr
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Do. 15:30–16:30 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Philipp Stoellger	Mi. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Hock	Mi. 17–19 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Di. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martina Kumlehn	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	Do. 13.30–14.30 Uhr
Dr. Meik Gerhards	n.V.
Dr. Klaus-Michael Bull	Mo. 8:30–10:30 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Mi. 10–11 Uhr
Dr. Michael Coors	Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Udo Kern	n.V.
UMD Thomas Koenig	n.V.

## Die Fachbibliothek Theologie

### Besuchsadresse:

Universitätsplatz 5, (Palaisgebäude), 18055 Rostock

**Internetadresse:** [www.uni-rostock.de/ub/030.htm](http://www.uni-rostock.de/ub/030.htm)

**Aktuelle Mitteilungen und Aushänge auch unter:**

[www.uni-rostock.de/ub/NEU.HTM](http://www.uni-rostock.de/ub/NEU.HTM)

**Leiterin:** Frau D. Preuß

[dolly.preuss@ub.uni-rostock.de](mailto:dolly.preuss@ub.uni-rostock.de)

+49 (0381) 498 87 26

**Öffnungszeiten:** siehe Aushang in der Bibliothek!



## Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät Sommersemester 2010

### Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Off belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden. Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll. Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

V (Vorlesung):	1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde
Ps (Proseminar):	2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Hs (Hauptseminar):	3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Ü (Übung):	Hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

### Beispiele:

Wer einen sechsständigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs + 6 x 3 = 18 Std. Eigenarbeit) verplant.

Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).

Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: **Pro- und Hauptseminararbeiten sollen in der Regel bis zum Ende der auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden.** Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Nutzen Sie auch das Angebot „Stud.IP“ der Universität Rostock. „Stud.IP“ ist ein Lern-, Informations- und Projekt-Management-System. Es dient in erster Linie der Koordination und Begleitung von Lehrveranstaltungen und ermöglicht einen unkomplizierten Datenaustausch innerhalb der Lehrveranstaltungen. Jede/r an der Universität Rostock eingeschriebene/r Student/in hat über seinen universitären Internetaccount Zugriff auf diese Software. Die Nutzung dieses Angebotes ist empfehlens- und wünschenswert.

**Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!**

## Sprachen | Propädeutik

**73912 Grundkurs Griechisch III (Elementary Greek III)**

**Brigitte Müller**

Ü: 6 SWS; BA 2., MA 2., LA 2. Sem., wo; IDS;  
Mo., Mi., Do. 07.15-08.45 Uhr; Mo: Ulmenstraße 69, H 2,  
R. 310; Mi., Do.: HS 3, HSI Schwaansche Str. 3

Lektüre-Autor ist Platon. Neben der Lektürefähigkeit werden Formenlehre und Syntax in Wiederholung gefestigt. Der Lektürekurs dient auch als Vorbereitung auf die Graecumsprüfung zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit im Sommer. Studierende eines modularisierten Studiengangs müssen die Klausur am Ende des Semesters bestehen. ECTS: 8

**81015 Neutestamentliches Griechisch III**

**Frank Hamburger**

Ü: 6 SWS; D, LA  
Di., Do., Fr. 7.30–9.00 Uhr; SR T

Dieser Kurs widmet sich ganz dem Lesen und Übersetzen neutestamentlicher Texte – in der Regel handelt es sich um ein Evangelium und einen Paulusbrief. Mit dieser Übung werden Lehramtsstudierende systematisch auf das Graecum („Neutestamentliches Griechisch“) vorbereitet; Diplomstudierenden dient er zur Repetition ihres bereits erworbenen Wissenstandes. Fundierte Kenntnisse sind unerlässlich.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird geraten, das *Novum Testamentum Graece* (Nestle-Aland, 27. Aufl.) und – wenn möglich auch gebraucht – das Wörterbuch zum Neuen Testament (Bauer/Aland, 6. Aufl.) zu erwerben.

**74050 Grundkurs Latein III (Elementary Latin III)**

**A. Fuchs**

Ü: 6 SWS; BA 1.-2., LA 1.-2., MA 1.-2. Sem., f; IDS  
Mo, 11.15-12.45 Uhr, HS Radiologie; Mi. 09.15-10.45  
Uhr, Ulmenstraße 69, Haus 3, R. 322; Fr. 11.15-12.45  
Uhr, HS, HSI, Schwaansche Str. 3

Anknüpfend an die Lateinkurse I und II werden in dieser Übung lateinische Originaltexte gelesen und gram-

matische Phänomene wiederholt. Nach Ende der Vorlesungszeit wird eine Latinumsprüfung angeboten. Teilnehmer aus modularisierten Studiengängen müssen die Abschlussklausur bestehen. – Text: Cicero, *Pro Caelio* (Bitto, Fuchs. Heidelberg 2009; ISBN 978 3 8253 5623 1). ECTS: 7

**81004 Aramäisch**

**Martin Rösel**

Ü: 2 SWS; D [f], LA Gym [f]  
Do. 9–11Uhr, N.N.

Nicht nur das Hebräische, sondern auch das Aramäische ist Sprache des Alten Testaments. Überdies ist das Aramäische die *Lingua franca* des Orients in vorhellenistischer und z.T. auch in hellenistischer Zeit, weshalb auch eine ganze Reihe der in Qumran gefundenen Texte in dieser Sprache verfasst wurden. – Es ist vorgesehen, zunächst Texte aus dem Daniel-Buch zu lesen und im zweiten Teil des Semesters zum Genesis-Apokryphon aus Qumran überzugehen.

Literatur: H.-D. Neef, *Arbeitsbuch Biblisch-Aramäisch*, 2006; K. Beyer, *Die aramäischen Texte vom Toten Meer*, 1984

**81014 Klassisches Arabisch III (Koranlektüre)**

**Achim Fahs**

SK: 2 SWS  
Mo. 11–13 Uhr; N.N.

Der Kurs setzt die Einführungskurse der beiden letzten Semester fort. Neuzugang ist bei Lektürefähigkeit möglich. Die Lektüretexte werden in der Sitzung verteilt.

## Altes Testament

**81117 Einführung in das Alte Testament**

**Hermann Michael Niemann**

V: 2 SWS; D, LA, M.A./B. A. (BA Modul B; MA Zweifach neu aufgenommen Modul J)  
Mo. 17–19 Uhr, N.N.

Überblicksvorlesung zur Entstehung der alttestamentlichen Texte, zu ihrer Gliederung und ihren theologischen

Hauptaussagezielen vor dem Hintergrund der zeitgenössischen politischen, religions- sowie sozialgeschichtlichen Bedingungen.

Literatur: J.C.Gertz (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen 32009 (UTB 2745); E.A.Knauf: Die Umwelt des Alten Testaments. Neuer Stuttgarter Kommentar Altes Testament, Bd. 29. Stuttgart 1994; C.Dohmen (Hg.): Das große Sachbuch zur Welt und Umwelt der Bibel. Stuttgart 2005; E.Zenger u.a.: Einleitung in das Alte Testament. Stuttgart 2006. Chr.Levin: Das Alte Testament. München 2001 (und NA.); E.A.Knauf: Auditor et altera pars. Zur Logik der Pentateuch-Redaktion. Bibel und Kirche 53/3 (1998), 118-126; H.M.Niemann: Kein Ende des Büchermachens in Israel und Juda (Koh 12,12) – wann begann es? Bibel und Kirche 53/3 (1998), 127-134.

### **81125 Das Alte Testament und die Perser: Theologie und Geschichte einer prägenden Epoche**

**M. Gerhards/H. M. Niemann**

Hs: D, MA (MA Erstfach Modul M, Zweifach fortgeführt Modul P), LA Gym  
Mi. 11–13 Uhr; SR 25

Das Seminar wendet sich einer manchmal vernachlässigten, im Schatten der klassischen Propheten Amos und Hosea, (Proto-)Jesaja und Jeremia stehenden historischen und theologischen Epoche Israels zu. Das sog. Exil und die nachexilische Zeit galten nicht selten als Niedergangs-Periode gegenüber der staatlichen Epoche Israels und Judas. Die Krise des staatlichen Niedergangs hat jedoch in der Exils- und Nachexilszeit zu vertiefter (Selbst-)Reflexion Anlass gegeben und die literarisch-theologische Produktion biblischer Texte sehr stark angeregt. Aus dieser Zeit stammen viele oder die Mehrheit der biblischen Texte. Nach der kurzen babylonischen Epoche hat die Integration der Juden in das bisher größte Imperium der Geschichte, das dynamische persische Weltreich ab 539 v.Chr., auch deutliche Wirkungen auf biblische Texte entfaltet. Das Seminar will als Basis a) Geschichte, Gesellschaft und Religion Persiens betrachten, b) die Spiegelung Persiens und der Perser in biblischen Büchern wie z.B. Esra / Nehemia; Deuterosejaja; Esther ins Auge fassen und c) persische Einflüsse im Alten Testament anhand z.B. der teilweise in der

Forschung heftig umstrittenen Themen: Promulgation der Tora im Auftrag der Perser? – Auferstehungsglaube – Apokalyptik erarbeiten.

Literatur: J.Wiesehöfer: Das antike Persien, von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., München 1994; P.Frei/K.Koch: Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich, OBO 55, Fribourg, Göttingen 21996; E.Gerstenberger: Israel in der Perserzeit. 5. / 4. Jh. v. Chr. (BE 8). Stuttgart 2005.

### **81154 Theologiegeschichte Israels und Judas II (früher „Theologie des Alten Testaments“)**

**Hermann Michael Niemann**

V: 2 SWS + Kolloquium: 1 SWS, D, MA ( MA Erstfach Modul M, Zweifach fortgeführt Modul P), LA  
Fr. 11–13 Uhr + 13–14 Uhr, SRT

Die Vorlesung schließt an die Vorlesung „Theologiegeschichte Israels und Judas I“ im letzten Wintersemester an. Sie wird Ergebnisse der literarischen, form- und traditionsgeschichtlichen Erforschung der alttestamentlichen Texte vor dem (hier nicht behandelten) Hintergrund der altorientalischen und speziell der israelitisch-judäischen sowie jüdischen Geschichte bündeln. Es wird dargelegt, wann, warum und wie in Israel/Juda die behandelten religiösen Texte entstanden sind, die wir heute in der hebräischen Bibel (Altes oder Erstes Testament) finden, was sie beinhalten und was sie, Erfahrungen auswählend, auswertend und bezeugend, weitersagen wollen: „Geschichte der (vielfältigen) Reden und Zeugnisse von Gott (=Theologie) im Alten Testament bzw. in der Geschichte Israels und Judas“. Die Vorlesung behandelt (im Anschluss an den ersten Teil der Vorlesung [„Von den Anfängen der Theologie in Israel und Juda bis zur spätvorexilischen Zeit Israels/Judas“]) die für die Entstehung des biblischen Kanons wichtige spätvorexilische, die exilisch-nachexilische Zeit und ihre theologischen Entwicklungen. – An die Vorlesung schließt sich jeweils eine freiwillige Stunde für Rückfragen und Diskussion an; die Lehrveranstaltung kann also wahlweise als 2- oder als 3stündige LV angerechnet werden.

Literatur: R.Albertz: Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern. Göttingen 1992; E.A.Knauf: Auditor et altera pars. Zur Logik der Pentateuch-Redaktion. Bibel und Kirche 53/3 (1998), 118–126; R.Albertz: Die Exilszeit. 6. Jahrhundert



v. Chr. (BE 7). Stuttgart 2001; E.S.Gerstenberger: Israel in der Perserzeit. 5. und 4. Jh. v.Chr. (BE 8). Stuttgart 2005; E.Haag: Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4. bis 1.Jh. v.Chr. (BE 9). Stuttgart 2003.

**81152 Alttestamentliches Wiederholungs- und Diskussionsforum**

**Hermann Michael Niemann**

K: 2 SWS, D, MA, LA;

Di. 17–19 Uhr, Vorbesprechung und gleichzeitig 1. Sitzung am 13. April, 17.15 Uhr, N.N.

Das Kolloquium ist als Trainings-, Wiederholungs-, Auffrischkurs für Studierende aller Studienformen geeignet. Es setzt bibelwissenschaftliche Grundkenntnisse voraus. Die Teilnehmenden bereiten nach vorgeschlagenen oder selbst gewünschten Sachkomplexen Kurz-Vorträge und Thesen-“paper“ oder Tabellen als Diskussionsgrundlagen vor. Behandelt werden in z.B. Prüfungsvorbereitungen unterstützender Weise Komplexe aus der Geschichte Israels, den literarischen und

theologischen sowie religionsgeschichtlichen Bereichen des Alten Testaments. Willkommen sind auch Studierende, die ihre bereits erworbenen bibelwissenschaftlichen Kenntnisse im Gespräch erproben und vertiefen oder auch einfach theologisch auf biblischer Grundlage diskutieren üben wollen.

Literatur: Die Bibel. – E.A.Knauf: Die Umwelt des Alten Testaments. Neuer Stuttgarter Kommentar AT, Bd. 29. Stuttgart 1994 und ND (kann mit Rabatt auf Sammelbestellung beschafft werden). Christoph Levin: Das Alte Testament. München 2001; Christoph Dohmen (Hg.): Das Große Sachbuch zur Welt und Umwelt der Bibel. Stuttgart 2005 (kann mit Rabatt auf Sammelbestellung beschafft werden). J.C.Gertz (Hg.): Grundinformation AT, Göttingen 32009. A.Berlejung/C.Frevel (Hg.): Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament. Darmstadt 2006.

# Forschung transparent



## Berliner Theologische Zeitschrift

Theologie nach der Wende –  
Migrationsfolgen in Ost und West  
26. Jahrgang, Heft 2/2009, 150 Seiten, 12,50 Euro  
Abonnement (2 Hefte und ein Beiheft) 36,50 Euro

## Studenten-Abo nur 33,50 Euro

Aus dem Inhalt:  
*Christoph Marksches*, Theologie im Osten oder Erfahrungen aus sechs Jenaer Jahren  
*Wolf Krötke*, Systematische Theologie im Wandel der politischen Systeme  
*Michael Beintker*, Theologische Perspektivwechsel nach 1989

Bestellungen: Wichern-Verlag  
info@wichern.de Fax (030) 28 87 48 12

ISSN 0724-6137

wissen, was los ist

**81109 Bibelkunde Altes Testament**

**Martin Rösel**

Ü: 3 SWS, D, LA, (f) BA/MA, (Modul A) (o)  
Do. 15–18 Uhr, N.N.

Einführung in die wesentlichen Inhalte der hebräischen Bibel. Dabei wird der Aufbau der einzelnen biblischen Bücher nachvollzogen und eine erste Orientierung in der Literaturgeschichte des Alten Testaments versucht.

Achtung: Von den Teilnehmern/innen wird erwartet, dass sie die gesamte (!) Bibel lesen und wichtige Texte nach erzählen können. Die Teilnahme ist nur sinnvoll, wenn die Bibel bereits vor Semesterbeginn in den Ferien gelesen wurde. Die Übung dient zur Vorbereitung der Bibelkunde-Klausur, die im Anschluss angeboten wird (zwei Termine in der vorlesungsfreien Zeit). Zur Vor- und Nachbereitung ist mit erheblichem Zeitaufwand zu rechnen. Ein paralleler Kurs im E-Lernsystem ILIAS wird angeboten.

Literatur: Th. Staubli: Begleiter durch das Erste Testament, 21999; M. Rösel: Bibelkunde des Alten Testaments, ©2008.

**81153 Proseminar Altes Testament (ohne Hebräischkenntnisse): Einführung in die exegetischen Methoden**

**Meik Gerhards**

Ps: 2 SWS; BA/MA, LA  
Di. 9–11 Uhr, SR 25

Die Veranstaltung soll in die grundlegenden exegetischen Methoden der alttestamentlichen Exegese einführen mit dem Ziel, zu eigenständiger Arbeit an biblischen Texten anzuleiten. Die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese werden nach ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten besprochen und an ausgewählten Texten eingeübt. Die Veranstaltung ist für Studiengänge, in denen kein Hebraicum verlangt wird, so dass keine Zugangsvoraussetzungen bestehen.

Literatur: U. Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, Tübingen 2005.



## Kompetenz kann man nicht kaufen, man erarbeitet sie sich.

Die EVANGELISCHE KREDITGENOSSENSCHAFT hat in ihrer langjährigen Arbeit bewiesen, dass Kompetenz mehr ist als nur Finanzkraft und profitables Wirtschaften, dass Fairness und Verlässlichkeit Maßstab ihres Handelns

sind. Das ist unser zukunftsweisender Vorsprung für unsere Kunden – für mehr Leistung, Ertragsicherheit und Beratungsqualität. Und daran arbeiten wir, Tag für Tag.



EVANGELISCHE  
KREDITGENOSSENSCHAFT eG  
*Partner von Kirche und Diakonie*

Münzstraße 14, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59031-0, Telefax -18, E-Mail [ekk@ekk.de](mailto:ekk@ekk.de), [www.ekk.de](http://www.ekk.de)

Filialen in Eisenach, Frankfurt (M.), Hannover, Karlsruhe, Kassel, München, Neuendettelsau, Nürnberg, Rummelsberg, Speyer, Stuttgart sowie Repräsentanz in Wien

**81938 Biblische Grundlagen jüdischer Riten und Feste**

**Martin Rösel**

S: 2 SWS; D, LA, BA/MA, Modul G „Religion und Geschichte“

Mo. 9–11 Uhr; N.N.

Warum ist beim koscheren Essen keine Sahnesoße zum Braten erlaubt? Warum wird beim Passafest Mazzen gegessen? Und was sollen die kleinen Behälter mit der Aufschrift „Schaddaj“ (natürlich auf Hebräisch... ) an jüdischen Haustüren? In dem Seminar soll erarbeitet werden, auf welche biblischen Texte sich ausgewählte jüdische Riten und Feste stützen. Dabei wird zu klären sein, was diese Textstellen ursprünglich bedeutet haben, ob und wie sich die Bräuche innerhalb der Bibel verändert haben und wie es zu ihrer heutigen Applikation kommt.

Voraussetzung sind gute Bibelkunde-Kenntnisse (Teilnahme nur mit bestandener Prüfung!) und mindestens ein abgeschlossenes Proseminar im AT, darüber hinaus Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Judentums. Bei Bedarf können in einer Exkursion am Ende des Semesters das Centrum Judaicum und/oder das Jüdische Museum in Berlin besucht werden.

Lektüre: J.Maier: Judentum. Studium Religionen, 2007. (zur Einführung); C.Körting: Art. Fest (AT), www.wiblex.AT; P.Dschulnigg/I. Müllner: Jüdische und christliche Feste (NEB 9), Würzburg 2002; I.Elbogen: Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, <sup>3</sup>1935=1995; L.Trepp: Der jüdische Gottesdienst: Gestalt und Entwicklung, <sup>2</sup>2004; H.Liss: TANACH – Lehrbuch der jüdischen Bibel, <sup>2</sup>2008.

**81161 Krieg und Frieden im Alten Testament**

**Matthias Augustin**

Hs/Bs: D, LA

16.–18. Juli 2010, SR T

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Stellung des Alten Testaments zum Krieg und zum Frieden, was gerade in unserer heutigen Zeit eine besondere Aktualität aufweist. Wir behandeln das ius talionis („Auge um Auge, Zahn um Zahn“), den sogenannten „Heiligen Krieg“ im Alten Testament, die der Eroberung und der Verteidigung dienenden Kriege jüdischer und israelitischer Könige

von David bis Joschija, aber auch das Leiden der Menschen angesichts der Zerstörungen Samarias, Jerusalems und anderer Städte, das Mit-Leiden mit den Nachbarvölkern und die prophetische Kritik an den Kriegen bis hin zu den messianischen Weissagungen des Alten Testaments, vor allem der Völkerwallfahrt in Jes 2,2–4 par. Mi 5,1–5. – Was aber bedeutet Frieden, Schalom im Alten Testament? Auf dem Hintergrund des Segensbegriffes ist diese Frage ausführlich zu behandeln. – Natürlich fragen wir abschließend auch, was diese Aussagen im Alten Testament zur heutigen aktuellen Diskussion um Krieg und Frieden im Nahen Osten, im Irak und Afghanistan und in anderen Teilen der Welt beitragen. Kann man vom Alten Testament her zwischen Gewalt, Krieg und Terror unterscheiden – und welche Implikationen für uns hat dies heute? Und was kann der alttestamentliche Friedensbegriff in der heutigen Friedensdebatte leisten?

Literatur: M.Augustin: Pinhas für Eretz Israel. Biblisch begründete Legitimation des Terror(ism)s?, in M.Oeming/W.Boes (Hg.): Alttestamentliche Wissenschaft und Kirchliche Praxis. Beiträge zum Verstehen der Bibel 18, Berlin 2009, 285–299; R.S.Hess, Elmer A. Martens (Hrsg.): War in the Bible and Terrorism in the Twenty-First Century, Bulletin for Biblical Research Supplement – BBRSup 2, Winona Lake, IN 2008.

**81939 Das Gilgameschepos**

**Meik Gerhards**

Ü:1 SWS; BA / MA, LA

Do. 9–11 Uhr; SR 25

Das Gilgameschepos ist das einzige Werk der altmesopotamischen Literatur, das bis heute zur Weltliteratur zählt. Es handelt von menschlichen Grunderfahrungen wie Abenteuerlust, Freundschaft, Leben und Tod. Wie in einer antiken Dichtung nicht anders zu erwarten, ist das Verhältnis der Menschen zu den Göttern durchgehend von Bedeutung. Motivliche Übereinstimmungen mit biblischen Texten sind auszumachen, am deutlichsten in der Sintflutgeschichte (Gilg. XI. Tafel; Gen 6–9). In der Übung soll die gesamte Zwölftefelfassung des Epos besprochen werden, wobei unter anderem auf die religiösen Inhalte im Vergleich mit biblischen Texten zu achten sein wird. Weitere Themen, die angesprochen werden könnten, sind eventuelle Beziehungen zur frühen griechischen Epik oder die Wirkungsgeschichte in der mo-

deren Literatur seit Wiederentdeckung und Entzifferung des Gilgameschepos im 19. Jh. – Übersetzungen, die älter sind als die unten angegebenen von Maul und Röllig, entsprechen nicht mehr dem derzeitigen Forschungsstand. Die Übung wird sich an der 2009 erschienenen Übersetzung von Wolfgang Röllig orientieren; an der Veranstaltung Interessierte sollten sich das Buch nach Möglichkeit anschaffen.

Literatur: a) Übersetzungen: Stefan M. Maul, Das Gilgamesch-Epos, München 42008; W.Röllig, Das Gilgamesch-Epos, Stuttgart 2009; b) Sekundärliteratur: W.Sallaberger, Das Gilgamesch-Epos. Mythos, Werk, Tradition, Beck'sche Reihe 2443, München 2008. A.Zgoll, Art. „Gilgamesch“, in: www.wiblex.de.

## Neues Testament

---

### 81210 Johanneische Literatur

**Eckart Reinmuth**

V: 4 SWS; D, LA, MA (Erstfach Modul M; Zweifach [fortgeführt] Modul P)

Do./Fr. 9–11 Uhr, Do.: N.N., Fr.: SR T

Die johanneische Literatur bietet viele Verständnisprobleme. An ausgewählten Texten werden Grundfragen der Interpretation dieser komplexen Texte erörtert. Dabei stehen die theologische Gesamtzielung des Johannesevangeliums und die narrativen Strukturen der Einzeltex-te im Mittelpunkt. Methodisch ist beabsichtigt, synchrone und diachrone Perspektiven sinnvoll miteinander zu verbinden. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

---

### 81221 Freundschaft im Neuen Testament

**Eckart Reinmuth**

Hs: 2 SWS, D, LA, MA (Erstfach Modul M; Zweifach [fortgeführt] Modul P);

Do. 17–19 Uhr, SR T

Konzepte antiker Freundschaftsethik werden im Neuen Testament aktualisiert, um ethische und soziale Folgen der Geschichte Jesu Christi zu reflektieren. Spätestens seit der umfangreichen Studie ‚Politik der Freundschaft‘ von Jacques Derrida wird ‚Freundschaft‘ als eine zent-

rale Kategorie des Politischen diskutiert. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang neutestamentliche Texte? Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literatur: K.-D. Eichler (Hg.): Philosophie der Freundschaft, Leipzig 1999. Aristoteles: Nikomachische Ethik, Düsseldorf u. a. 2001 (Übersetzer: O.Gigon). Cicero, Laelius: Über die Freundschaft, RUB 868, Stuttgart 2004. J. Derrida: Politik der Freundschaft, Frankfurt a.M. 2007.

---

### 81207 Einführung in das Neue Testament

**Klaus-Michael Bull**

V: 2 SWS, LA, BA Religion im Kontext (Modul B „Grundlagen Theologie“)

Mi. 9–11 Uhr, SR T

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Entstehung der neutestamentlichen Texte, ihren theologischen Schwerpunkten und ihrem Ort in der politischen und religiösen Umwelt des Römischen Reiches.

Literatur: K.-W.Niebuhr: Grundinformation Neues Testament: eine bibelkundlich-theologische Einführung, UTB 2108, Göttingen 2000; H.Conzelmann/A.Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, UTB 52, Tübingen 142004.

---

### 81215 Einführung in die exegetischen Methoden

**Klaus-Michael Bull**

Ps (ohne Griechischkenntnisse): 2 SWS, LA, MA [Zweifach Modul J]

Do. 9–11 Uhr, SR T

Das Proseminar dient dazu, sich der wissenschaftlich reflektierten Interpretation neutestamentlicher Texte anzunähern. Ausgehend von der intensiven Lektüre des Textes wird nach Möglichkeiten gefragt, die sich dabei ergebenden Fragen methodisch verantwortet zu beantworten. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden anhand zentraler Textpassagen wichtige Themen des Neuen Testaments besprochen.

## 81206 Repetitorium Neues Testament

**Klaus-Michael Bull**

Ü: 2 SWS, D [w], LA Gym  
Do. 11–13 Uhr, SR T

Das Repetitorium soll Examenskandidatinnen und -kandidaten zur Auffrischung und Strukturierung ihrer neutestamentlichen Kenntnisse dienen. Wichtige Texte aus den Hauptschriften des Neuen Testaments werden gelesen, übersetzt und diskutiert. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich durch Referate an der Gestaltung des Repetitoriums beteiligen.

## 81217 Elektronische Bibelkunde – Medium für den RU?

**Klaus-Michael Bull, Petra Schulz**

Sr: 2 SWS; LA (FD, vertiefendes Seminar NT)  
Do. 15–17 Uhr, SR T

In diesem Seminar fragen wir am Beispiel zentraler biblisch-theologischer Themen nach Möglichkeiten des Einsatzes einer elektronischen Bibelkunde im Religionsunterricht an der Schule. Wir entwickeln didaktische Arrangements, die Zugriffe anregen, das Knüpfen theologischer Netze in der Bibel und die Entwicklung hermeneutischer Kompetenz fördern. Durchgängig sind Lebenswelten von Heranwachsenden im Blick.

## 81253 Bibelkunde des Neuen Testaments

**Franka Machann**

Ü: 2 SWS, D[o], LA, BA Religion im Kontext Modul C/ MA Theologie/Religious Studies [Zweit-fach Modul H]  
Di. 13–15 Uhr, N.N.

Der Aufbau der einzelnen Bücher des Neuen Testaments und deren Entstehungshintergrund werden anhand des deutschen Textes erarbeitet. Diese Übung dient dem inhaltlichen und literaturgeschichtlichen Verständnis der neutestamentlichen Schriften und der Vorbereitung auf die anschließende Bibelkunde-Prüfung am Ende des Semesters. Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: K.-M.Bull.: Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn ©2008; M.Rösel; K.-M.Bull: Elektronische Bibelkunde 2.0. AT mit Apokryphen. NT und Apostolische Väter. Interaktive Lernsoftware, CD-Rom, 2006. H.Conzelmann/A.Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, 142004.

## 81218 Kerntexte des Neuen Testaments

**Franka Machann**

Ü: 2 SWS; D [f], LA Grundstudium, BA/MA  
Do. 13–15 Uhr, N.N.

In dieser Übung findet eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Kapiteln, bedeutenden Textpassagen und anregenden Abschnitten innerhalb des neutestamentlichen Kanons statt. Die gemeinsame Erarbeitung der sprachlichen und inhaltlichen Ebene soll gleichermaßen auf Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Texte hinweisen. Damit wird den Studierenden der Zugang zu den Schriften erleichtert und zum Aufbau eines besseren Verständnisses beigetragen. – Der Kurs dient der Vertiefung der Bibelkunde und konzentriert sich auf die dort behandelten Texte. Es wird mit deutschen Übersetzungen gearbeitet, Fremdsprachenkenntnisse sind nicht erforderlich. Literaturhinweise werden im Einzelnen vorab gegeben.



**81219 Hellenistisches Judentum und antike Kultur**

**Ralph Brucker**

BS: 2 SWS; D, LA, BA (Modul G „Religion und Geschichte“), MA (Erstfach Modul M; Zweitfach [fortgeführt] Modul P)

Konstituierende Zusammenkunft am Mi. 14.04.2010, 13.15–14.45 Uhr SR T; dann blockweise je-weils Fr. 14.15–17.45 Uhr und Sa. 9.15–13.45 Uhr am 23./24.4., SR T; 18./19.6. SR T und 2./3.7.2009; SR 25

Das Seminar soll die Möglichkeit eröffnen, Texte des hellenistischen Judentums kennenzulernen und mit neutestamentlichen Textabschnitten zu vergleichen. Dabei sollen sowohl Texte aus der Septuaginta als auch Philon von Alexandria in ausgewählten Abschnitten in den Blick genommen werden. Im Neuen Testament soll der vielfältigen Rezeption hellenistisch-jüdischer Gedanken und Motive nachgegangen werden. Wünsche seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ausdrücklich willkommen! – Voraussetzungen: Griechischkenntnisse. Anmeldung: Bitte per E-Mail an [Ralph.Brucker@theologie.uni-hamburg.de](mailto:Ralph.Brucker@theologie.uni-hamburg.de), damit die konstituierende Sitzung angemessen vorbereitet werden kann.

Literatur: Übersetzungen: Septuaginta Deutsch, hg. v. W.Kraus u. M.Karrer, Bd. 1: Übersetzung, Stuttgart 2009; Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit (JSHRZ), hg. v. W. G. Kümmel u.a., Gütersloh 1973ff. Zur Einführung: Neues Testament und Antike Kultur (NTAK), Bd. 1, Neukirchen 2004, 71–98 (= 1.3.2; dort weitere Lit.).

**81222 Sozialgeschichtliche Interpretation des Neuen Testaments. Einführung und Fallbespiele**

**Walther Bindemann**

Ü: 2 SWS, D, LA  
Di. 13–15 Uhr, SR T

Soziale Verhältnisse in der frühen Christenheit und ihrem Umfeld gehören zu den Entstehungsbedingungen neutestamentlicher Texte. Sozialgeschichtliche Exegese stellt die Frage nach der Verknüpfung von sozialer Realität und theologischen Konzepten. Anhand ausgewählter Texte sollen Möglichkeiten sozialgeschichtlicher Exegese erkundet werden. – Griechisch erforderlich. Literatur: E.W. und W.Stegemann: Urchristliche Sozialgeschichte, Stuttgart u.a. 21995.

**Dr. Augustin Studienreisen**

**Mit Dr. Augustin Studienreisen das Besondere erleben:**



**Opernreise Israel**



**Mit Giuseppe Verdis „Nabucco“ und Konzert von Jessye Norman**

Erleben Sie mit uns Verdis Meisterwerk „Nabucco“ vor der traumhaften Kulisse der Felsenfestung Massada am Toten Meer! Ein weiterer Höhepunkt dieser Reise ist das Konzert von Jessye Norman, der weltbekannten amerikanischen Sopranistin, die bereits fünfmal mit dem Grammy ausgezeichnet wurde. Neben musikalischem Hörgenuss erleben Sie bedeutende Stätten und Sehenswürdigkeiten des „Heiligen Landes“ wie Cäsarea, Haifa, Galilea, Totes Meer und Jerusalem.

**Reisetermin: 03. Juni bis 10. Juni 2010**

**Neugierig geworden? Dann kontaktieren Sie uns!**

Informationen und Buchung:

Dr. Augustin Studienreisen GmbH ★ Am Kübelweiher 3 ★  
91336 Heroldsbach ★ Telefon: 09190/ 92 90 0 ★  
Fax: 09190/ 92 90 30 ★ E-Mail: [info@dr-augustin.de](mailto:info@dr-augustin.de)



**81223 „Theologie als Schriftauslegung“ – Klassiker theologischer Exegese des Neuen Testaments**

**Thomas Braun**

BS: 2 SWS; D, LA

Konstituierende Sitzung am Fr. 16.4.2010: 18.15–19.45 Uhr; Sa. 17.4.2010: 10.15–11.45Uhr, SR T; Blockwochenenden: 4.–5.6.2010, SR T und 2.–3.7.2010, SR T, Jeweils Fr. 15.15–19.45 Uhr und Sa. 9.15–14.45 Uhr

„Kritischer müssten mir die Historisch-Kritischen sein!“ Dieser Aufruf Karl Barths zu einer theologischen Exegese hat im 20. Jahrhundert große Wellen geschlagen und die Bibelwissenschaften nachhaltig beeinflusst. In jüngerer und jüngster Zeit ist es aber still um sie geworden. Wie theologisch ist die Exegese und wie exegetisch ist die Theologie? Diese Lehrveranstaltung möchte mit ausgewählten Klassikern theologischer Exegese und neueren Ansätzen vertraut machen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf Rudolf Bultmann und seinen Schülern (z.B. Ernst Fuchs) liegen. Die Auseinandersetzung mit den einzelnen Ansätzen soll ergänzt werden durch eigene Arbeit an neutestamentlichen Texten. Weitere Schwerpunktsetzungen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind im Rahmen der Themenstellung möglich und erwünscht! – Voraussetzungen: Griechischkenntnisse und neutestamentliches Proseminar; Bereitschaft zur Übernahme eines Referates.

Literatur: K.Barth: Der Römerbrief (Zweite Fassung). 1922, Zürich <sup>16</sup>1999; R.Bultmann: Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung. Nachdruck der 1941 erschienenen Fassung, hg. v. E. Jüngel, München 1988 (BevTh 96); E.Fuchs, Hermeneutik, Tübingen <sup>4</sup>1970; U.H.J.Körtner, Der inspirierte Leser. Zentrale Aspekte biblischer Hermeneutik, Göttingen 1994.



**Kirchengeschichte**

**81319 Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts**

**Heinrich Holze**

V: 2 SWS, D [o], BA/MA (Modul D, K), LA  
Mo. 15–17; SR T

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in das späte 20. Jahrhundert. Themen sind die Geschichte der Kirchen in der Weimarer Republik, die Auseinandersetzungen um den Weg der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus, Aufbruch und Neuordnung des kirchlichen Lebens nach dem Zweiten Weltkrieg, die ökumenische Bewegung sowie die Geschichte der christlichen Kirchen in den beiden deutschen Staaten.

Lektüre: K.Nowak: Geschichte des Christentums in Deutschland, München 1995.

**81306 Einführung in die Geschichte des Christentums – Grundkurs**

**Heinrich Holze**

V: 2 SWS, BA: Modul D; MA: Modul K; LA  
Di. 9–11 Uhr; N.N.

Der Grundkurs, in dem sich Elemente der Vorlesung und des Kolloquiums verbinden, richtet sich vor allem an Studierende für das Lehramt im Grundstudium sowie an Studierende des BA-Studiengangs. Er bietet eine Einführung in das Studium der Kirchengeschichte. Dies geschieht an ausgewählten Themenbereichen, in denen sich das Spektrum der zweitausendjährigen Kirchengeschichte widerspiegelt. In jeder Sitzung wird das jeweilige Thema anhand eines ausgewählten Textes vertiefend behandelt. Die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre der jeweiligen Quellentexte wird erwartet.

Literatur: B.Moeller: Geschichte des Christentums in Grundzügen, UTB 905, Tübingen <sup>8</sup>2004 (zur Anschaffung empfohlen).

---

**81320 Kirchenbau in der NS-Zeit**

**Heinrich Holze/Thomas Klie**

---

S: 2 SWS, D [wo], LA (vertiefendes Seminar), BA: Modul G, L; MA: Modul M (Erstfach) / Modul Q oder S (Zweitfach, fortgeführt)

Di. 11–13 Uhr, (mit Exkursionen); SR T

Die Zeit des Nationalsozialismus war nicht nur eine Zeit ideologischer Auseinandersetzungen bzw. eine Geschichte des kirchlichen Widerstands. Die nationale Begeisterung und die Anpassungsbereitschaft breiter Schichten der Bevölkerung zeigten sich in einem kulturellen Bereich, der lange vergessen war: im evangelischen Kirchenbau. In vielen Kirchen, die in den 1930er und frühen 1940er Jahren entstanden, ist das nationalsozialistische Kunstprogramm Architektur geworden. Ziel des Seminars ist es, die Sakralarchitektur der NS-Zeit zu deuten und sowohl in ihre Zeit als auch in die damaligen Machtkonstellationen einzuordnen. Dazu werden wir Exkursionen zu den entsprechenden Kirchen vorbereiten (u.a. Berlin). – Das Seminar setzt eine intensive Vorbereitung voraus und ist auf 20 Teilnehmende beschränkt. Die Lektüre einschlägiger Texte ist Voraussetzung für die Teilnahme, ihre Kenntnis wird in einer Klausur in der ersten Seminarsitzung abgeprüft. Die betreffende Literatur wird ab 1. Februar 2010 unter StudIP allen Interessenten zugänglich gemacht.

---

**81309 Grundfragen der Kirchengeschichte (Examenskolloquium)**

**Heinrich Holze**

---

K: 2 SWS; D [wo], BA/MA

Mo. 17–19 Uhr, SR T

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die sich in der Vorbereitung auf die Diplom- oder Magisterprüfung befinden. Es bietet die Möglichkeit, eigene Schwerpunktthemen vorzustellen und in der Gruppe zu diskutieren. Die Mitarbeit zur Gestaltung der Kolloquiumssitzungen wird erwartet.

Literatur: W.-D. Hauschild: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Bd. 1+2, Gütersloh 2001.

---

**81326 Die radikale Reformation**

**Kristin Skottki**

---

Ps: 2 SWS; D [o], LA Gy., MA Erstfach Modul M, Zweitfach fortgeführt Modul Q oder S

Di. 19–21 Uhr, SR T

Unter dem Begriff „radikale Reformation“ werden heutzutage jene Personen und Gruppen eingeordnet, die in früheren Zeiten oft als Schwärmer und Wiedertäufer diffamiert wurden. Sie gelten zumeist als die Außenseiter der Reformation, da sie in vielerlei Hinsicht den großen reformatorischen Strömungen nach Luther und Calvin nicht folgten, und neben einem abweichenden Offenbarungsverständnis auch eine Theologie vertraten, die häufig genug radikale soziale und (kirchen)politische Konsequenzen hatte. Um zu verstehen, welchen Beitrag sie zur Reformation leisteten und warum sie von vielen als Gefahr wahrgenommen und darum verfolgt wurden, werden wir die Schriften des „linken Flügels“ und ihrer Gegner lesen. Was sagen Luther und Calvin über die „Schwärmer“ und wie stellen sie ihre Theologie selber dar? Das Proseminar soll zu einem besseren Verständnis der Epoche der Reformation beitragen, indem die Aushandlungsprozesse sichtbar werden, in denen das entsteht, was uns heute als selbstverständlich protestantisch erscheint. Teilnehmerzahl: max. 25, Anmeldung bei STUD.IP erforderlich.

Literatur: H.-J.Goertz: Radikalität der Reformation: Aufsätze und Abhandlungen, Göttingen 2007; H.Fast: Der linke Flügel der Reformation: Glaubenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier, Bremen 1962; K.G.Steck: Luther und die Schwärmer, Zollikon/Zürich 1955.

---

**81327 Kirchenbestattungen und Totenmemoria im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit**

**Kristin Skottki**

---

S: 2 SWS, D, LA (vertiefendes Seminar), BA: Modul G, L; MA: Modul M (Erstfach)/Modul Q oder S (Zweitfach, fortgeführt)

Mo. 13–15 Uhr, SR 25

Während der Tod in unserer heutigen Gesellschaft kaum noch Platz zu haben scheint, war für Christen früherer Jahrhunderte die Gemeinschaft von Lebenden und Toten

selbstverständlich. Die Lebenden beteten für das Seelenheil der Verstorbenen, die Verstorbenen wollten ihren Leib möglichst nahe bei den Gebeinen der Heiligen beerdigt wissen. Und auch nach der Reformation fand die Praxis der Kirchenbestattungen kein Ende. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie Christen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit für ihre Verstorbenen sorgten. Die Grabdenkmäler in den Rostocker Kirchen werden dabei besondere Aufmerksamkeit finden, um zu verstehen, ob und wie sich die Memoria an die Verstorbenen durch die Reformation änderte. Lateinkenntnisse werden erwartet! Teilnehmerzahl: max. 25, Anmeldung bei STUD.IP erforderlich.

Literatur: C.Behmann: Grab, Kult, Memoria: Studien zur gesellschaftlichen Funktion von Erinnerung, Köln 2007; J.Jarnut/M.Wemhoff: Erinnerungskultur im Bestattungsritual: Archäologisch-Historisches Forum, München 2003. W.Maier/W.Schmid/M.Viktor Schwarz: Grabmäler: Tendenzen der Forschung an Beispielen aus Mittelalter und früher Neuzeit, Berlin 2000.

---

**81328 Anselm von Canterbury in seiner Zeit**

**Henrik Holm**

---

Sr: 2 SWS, D [wo], MA: Modul M (Erstfach)/Modul Q oder S (Zweifach, fortgeführt)  
Di. 11–13 Uhr; SR 25

Der Benediktinermönch Anselm von Canterbury (1033–1109) „steht nicht nur in seiner Zeit konkurrenzlos auf der Höhe philosophischen und theologischen Denkens, sondern hat zugleich ein solches Maß an Originalität, dass sich grundlegende Konzepte des abendländischen Denkens auf ihn zurückführen lassen“ (Schönberger). Im Seminar werden wir die wichtigsten Schriften des Anselm von Canterbury lesen (u.a. Cur Deus Homo, Monologion, Prosligion, De libero arbitrio). Im Zentrum des Seminars wird die Frage nach der historischen Einordnung seines Schrifttums stehen. Teilnahmevoraussetzung sind Lateinkenntnisse, die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen sowie Interesse an anspruchsvollem Denken.

Literatur: R.Schönberger: Anselm von Canterbury, München 2004; H.Verweyen: Anselm von Canterbury. Denker – Beter – Erzbischof, Regensburg 2009.

---

**81330 Thomas von Aquin: Summa contra gentiles**

**Henrik Holm**

---

Sr: 2 SWS, LA (vertiefendes Seminar), BA: Modul G, L; MA: Modul M (Erstfach)/Modul Q oder S (Zweifach, fortgeführt)  
Di. 13–15 Uhr, SR 25

In dem groß angelegten Werk Summa contra gentiles (Summe gegen die Heiden) versucht Thomas von Aquin (1224–1275) die Irrtümer der Heiden argumentativ mit Hilfe der menschlichen Vernunft zu widerlegen. Eine zentrale und heute noch kontrovers diskutierte These dieses Werkes ist, der Wahrheit des Glaubens stehe nicht die menschliche Vernunft entgegen. Im Seminar sollen anhand der Lektüre einschlägiger Texte aus summa contra gentiles die entscheidenden Kontroversen des akademischen Lehrbetriebes des Hochmittelalters behandelt werden. Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft ein Referat zu übernehmen und Interesse am Mittelalter. Lateinkenntnisse sind wünschenswert, aber keine Teilnahmebedingung.

Literatur: Thomas von Aquin: Summa contra gentiles libri quattor/Summe gegen die Heiden (lat./dt.), Darmstadt 1974–1996 (zur Anschaffung empfohlen).

---

**81341 Martin Luthers Psalmenauslegung und das Psalmgebet der Augustiner**

**Heiko Wulfert**

---

Bs: 2 SWS, D [wo], MA: Modul M (Erstfach)/Modul Q oder S (Zweifach, fortgeführt)  
Durchführung als Blockseminar am 16.04.10: 14–18 Uhr, SR T; 17.04.10: 9–18 Uhr, Slüter; 28.–29.05.10: 9–18 Uhr, Slüter

Im Gebet der Tagzeiten erhalten die Psalmen einen ganz eigenen Sitz im Leben. Sie werden an die jeweilige Tageszeit und an den Ort im Kirchenjahr gebunden und innerhalb dieser Verortung, die sich in Antiphonen, Cantica und Lesungen ausdrückt, im Gebetswort neu gesprochen. Martin Luther hat seine Verpflichtung zum Psalmengebet als Mönch des Augustiner-Eremiten-Klosters in Erfurt sehr gewissenhaft erfüllt. Im Seminar gehen wir der Frage nach, wie die Verortung der Psalmen im klösterlichen Stundengebet die Psalmenexegese Luthers in

den unterschiedlichen Zeiten seines Lebensweges beeinflusst hat. – Die Auswahl der Quellen von der ersten Psalmenvorlesung (1513/15) über Luthers Auslegung der sieben Bußpsalmen (1525) und die Summarien über die Psalmen (1533) bis zur Ausgabe der Biblia germanica (1545) wird in den Vorbereitungstagen zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Lateinische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Quellen werden im lateinischen Original der Weimarer Ausgabe gelesen.

Literatur: E.F.Mühlhaupt: D. Martin Luthers Psalmenauslegung – N. Füglist: Das Psalmengebet; Münster-Schwarzach 1997.

**81342 „Von Syrien bis zum Baltikum.“ Platonisch-origenistische Denkströmungen in der christlichen Spiritualität von der Spätantike bis zur Gegenwart**

**Dimitrios Moschos**

Bs: 2 SWS, LA (vertiefendes Seminar), BA: Modul G, L; MA: Modul M (Erstfach)/Modul Q oder S (Zweifach, fortgeführt); Durchführung als Blockseminar in der Projektwoche vom 25. bis 27.05.2010: 9–18 Uhr; SR T

Das Seminar wird sich mit dem platonisch-origenistischen Gedankengut bei Autoren und geistlichen Bewegungen in Ägypten, Syrien und Palästina sowie auch in Gallien im 4. und 5. Jahrhundert befassen. Gleichzeitig sollen parallele Phänomene auch im byzantinischen und westlichen Mittelalter (z. B. im Corpus Dionysiacum, bei Mystikern usw.) bis hin zu Erscheinungen „geistlicher Erweckung“ in West- und Osteuropa in der Neuzeit untersucht werden.

## Systematische Theologie und Religionsphilosophie

**81443 Soteriologie: Vergebung und Versöhnung**  
**Philipp Stoellger**

V: 2 SWS, D, LA, BA/MA; (MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S)  
Mi. 11–13 Uhr, SR T

Nach der Sündenlehre muss Soteriologie folgen: die Lehre von Vergebung und Versöhnung. Aber: Vergebung

– wie macht man das? Was geht da vor sich? Oder wie könnte eine ‚Anleitung zum Vergeben‘ aussehen? Jeder tut es und in Alltag und Kirche ‚geschieht‘ das ständig. Diese Selbstverständlichkeit etwas näher zu verstehen und der Vergebung nachzudenken, ist Thema dieser Vorlesung. Dazu soll einerseits die theologische Tradition zu Wort kommen, andererseits die sozialwissenschaftlichen und philosophischen Diskurse um ‚Gabe und Tausch‘. Vergebung ist Gabe, auch wenn sie in, mit und unter Tauschprozessen verborgen wird. Wenn aber Tausch alles wäre, was ist, wie wäre dann Gabe möglich, und wie eine Vergebung, die nicht Tausch ist, auch kein Tausch mit Gott? – Die VL wird angerechnet als Dogmatik I, II oder III, Theologiegeschichte I oder II oder Ethik.

Literatur: Ch.H.Sung: Vergebung der Sünden. Jesu Praxis der Sündenvergebung nach den Synoptikern und ihre Voraussetzungen im AT und frühen Judentum, Tübingen 1993; Chr.Gestrich: Die Wiederkehr des Glanzes in der Welt. Die christliche Lehre von der Sünde und ihrer Vergebung in gegenwärtiger Verantwortung, Tübingen 1996; V.Jankélévitch: Das Verzeihen. Essays zur Moral und Kulturphilosophie, Frankfurt a.M. 2004; P.Ricoeur: Gedächtnis, Geschichte, Vergessen, München 2004. J. Derrida: Jahrhundert der Vergebung. Verzeihen ohne Macht – unbedingt und jenseits der Souveränität. In: Lettre International 48, 10–18; M.Crespo, Das Verzeihen. Eine philosophische Untersuchung, Heidelberg 2002.



**81444 Was ist Gabe?**

**Philipp Stoellger**

Hs: 2 SWS, D, LA, BA/MA; (BA Modul I „Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik“ /MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S)  
Mi. 9–11 Uhr, Slüter

Gabe ist vieldeutig. Zwischen Geschenk und Gnade, wie gegenüber Raub und Tausch ist sie eine Figur des

Außerordentlichen: Sie ist das, was ganz gewöhnlich ist, aber doch stets außergewöhnlich. Sie gehört zu den elementaren Praktiken der Vergemeinschaftung: Geben, Nehmen, Danken, Weitergeben und Teilen sind Formen des Miteinanders in Religion wie Alltag. Aber Gabe hat auch etwas Rätselhaftes: sie kann gefährlich werden (wie ‚gefährliche Geschenke‘), sie kann gefeiert werden wie in Abendmahl und Gottesdienst, sie kann aber auch fraglich und thematisch werden, nicht zuletzt, wenn man sie vom Tausch unterscheiden will. Daher wird dieses Hauptseminar (in Ergänzung zur Vorlesung) Grundtexte zu den Diskursen um ‚Gabe und Tausch‘ bearbeiten. – Das Seminar wird angerechnet als Hauptseminar Dogmatik I, II oder III, Theologiegeschichte I oder II oder Ethik.

Literatur: M.Mauss: Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften, Frankfurt a.M. 1990; M.Godelier: Das Rätsel der Gabe. Geld, Geschenke, heilige Objekte, München 1999; V.Hoffmann (Hg.): Die Gabe. Ein „Urwort“ der Theologie?, Frankfurt a.M. 2009.

---

**81445 Abendmahl**

**Philipp Stoellger**

---

Hs: 2 SWS, D, LA, BA/MA (MA Erstfach Modul N, Zweitfach fortgeführt Modul Q oder S)  
Di. 17–19 Uhr, SR T

Was geschieht im Abendmahl? Und welche Abendmahlsdiskurse ‚gibt es‘ in den christlichen Konfessionen? Im Abendmahl verdichten sich die Kontroversen um das Verständnis von Kirche, Amt, Rechtfertigung und Sakrament. Daher eignet sich die Frage danach bestens, um die eigene Perspektive lutherischer Tradition zu klären und zugleich, um andere Perspektiven kennenzulernen und zu verstehen. Im Hintergrund der Abendmahlsdiskurse stehen stets auch Fragen nach der ‚Kommunikation von Religion‘, nach ‚Materialität, Präsenz und Ereignis‘ sowie nach Leib und Geist. Das Abendmahl bildet daher ein Fokus für (fast) alles, was in Fragen des Glaubens von Bedeutung ist. In diesem Sinne soll hier in die Abendmahlsdiskurse eingeführt werden, um sprachfähig zu werden in den genannten Hinsichten. – Das Seminar wird angerechnet als Hauptseminar, Dogmatik I, II oder III, als Theologiegeschichte oder als Luther-Seminar.

Literatur: M.Luther: Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis, WA 26, 261-509; G.Bader: Die Abendmahlsfeier. Liturgik, Ökonomik, Symbolik, Tübingen 1993. D. Korsch (Hg.): Die Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl, Leipzig 2005; J. Hörisch: Brot und Wein. Die Poesie des Abendmahls, Frankfurt a.M. 1992.

---

**81446 Einübung in die Kunst der Argumentation**

**Philipp Stoellger**

---

Hs (Disputation): 2 SWS, D, LA, BA/MA (MA Erstfach Modul N, Zweitfach fortgeführt Modul Q oder S);  
Di. 15-17 Uhr, Slüter

Hauptseminare sind Diskursexperimente, bei denen ein Thema und Thesen in Argumenten und Schlüssen bearbeitet werden. In diesem Seminar soll gelernt und geübt werden, wie man ‚mit Messer und Gabel‘ argumentiert. Dazu wird die ehrenwerte Tradition der Disputation gewählt, in der ein Proponent (oder Respondent) Thesen aufstellt, Argumente vorbereitet und diese den Opponenten gegenüber verteidigen muss. Die wiederum haben Gegenthesen und entsprechende Argumente vorzubereiten, um im möglichst eloquenten Streit den Anderen zu widerlegen. – Diese streng geregelte Kunstform der Diskussion diente in Mittelalter und Neuzeit zur Klärung (nicht allein) theologischer Streitfragen. Diese ‚manierliche‘ Argumentationskunst soll nun so lebendig und einfallsreich und so genau und scharfsinnig wie möglich ein- und ausgeübt werden. Welche Thesen und Themen dafür gewählt werden, können die Teilnehmer bestimmen nach Maßgabe ihrer Vorkenntnisse. Wie darüber kunstgemäß zu disputieren ist, soll erlernt und geübt werden. Daher geht es in diesem Seminar über das ‚Denkend Lesen und lesend Denken‘ lernen hinaus um das ‚Denkend Sprechen und sprechend Denken lernen‘, also um die Einübung ins präzise Argumentieren.

Lektüre: H.Marti, Art. Disputatio, Dissertatio, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hg. von G.Ueding. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer 1994, 866–884. Aristoteles, Topik, Hg. v. H.G.Zekl, Darmstadt (= Hamburg) 1997. G. Donavin u.a. (Hg.), Medieval forms of argument. Disputation and debate, Eugene 2002. [www.dialektischegesellschaft.de](http://www.dialektischegesellschaft.de).

---

**81442 Oberseminar Systematische Theologie**

**Philipp Stoellger**

---

Os: 1 SWS

Termin nach Vereinbarung

Sprachkurs ‚Theologisch für Fortgeschrittene‘: Damit nicht nur lesend Denken und denkend Lesen gelernt wird, geht es hier um darum, denkend Sprechen und sprechend Denken zu lernen. Damit das denkende Schreiben und das schreibende Denken nicht zu kurz kommt, können auch eigene Projekte diskutiert werden.

---

**Sozietät**

**Philipp Stoellger**

---

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Teilnahme: auf eigene Anmeldung (an philipp.stoellger@uni-rostock.de) oder auf Einladung.

---

**81490 Das existential-ontologische Denken Paul Tillichs**

**Udo Kern**

---

V: 2 SWS, BA/MA (MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S), LA, D

Mi. 19–21 Uhr, SR T

Paul Tillich (1886–1965) gehört zu den großen markanten religionsphilosophischen und theologischen Denkern des 20. Jahrhunderts. Im Amerika der fünfziger und sechziger Jahre galt er als „intellektueller Superstar“ (so der Yaleprofessor David H. Kelsey) mit großer Resonanz. Glaube ist für Tillich das „Ergriffensein von dem, was uns unbedingt angeht“. Das Symbol ist die Sprache des Glaubens. „Das fundamentale Symbol, für das was uns unbedingt angeht, ist ‚Gott‘“. Tillichs existential-ontologisches Denken, das Theologie, Philosophie und Kultur korrelativ thematisiert, wird in dieser Vorlesung in seinen Grundzügen vorgestellt.

Literatur: P.Tillich: Wesen und Wandel des Glaubens, Frankfurt/M.-Berlin 1961; P.Tillich: Systematische Theologie, Bd. 1-3, Stuttgart 1956ff.; Chr.Danz: Religion als Freiheitsbewußtsein. Eine Studie zur Theologie als Theorie der Konstitutionsbedingungen individueller Subjektivität bei Paul Tillich, Berlin-New York 2000.

---

**81477 Barths Dogmatik im Grundriß**

**Michael Coors**

---

Ps: 2 SWS, LA, BA Modul B/MA (BA Modul B, MA Zweifach neu aufgenommen Modul K)

Mi. 11–13 Uhr, N.N.

Diese Lehrveranstaltung will anhand eines klassischen dogmatischen Textes aus dem 20. Jahrhundert in Grundfragen der Dogmatik einführen. Wir werden uns dafür mit Karl Barths „Dogmatik im Grundriß“ auseinandersetzen. An Barth kommt man in der Theologie nicht vorbei: sei es in der Kritik oder in der Anknüpfung. Und anhand von Barth lässt sich theologisch Denken lernen. Darum werden wir in diesem Proseminar ausgehend von Barths Text die grundlegenden Fragestellungen der verschiedenen Themengebiete der Dogmatik erarbeiten. Voraussetzungen gibt es, außer der Bereitschaft zur Mitarbeit, keine! Dieses Proseminar ist Ausdrücklich auch für „Anfängerinnen und Anfänger“ geeignet. – Melden Sie sich für diese Lehrveranstaltung bitte über Stud.IP an. Zur ersten Sitzung lesen Sie bitte §1 von Barths „Dogmatik im Grundriß“.

Literatur: K.Barth, Dogmatik im Grundriß, Zürich: TVZ, 8<sup>9</sup>1998 (oder spätere).

---

**81478 Ethik: Texte zur theologischen Ethik des Politischen**

**Michael Coors**

---

Ü: 2 SWS, D, LA, BA/MA (BA Modul I „Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik“/MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S)

Mo. 11–13 Uhr, SR T

Am Beispiel des Themas der politischen Ethik soll in dieser Übung exemplarisch ein Themenfeld der Ethik erschlossen werden. Die Frage nach dem Politischen und der Ethik des Politischen sind in der Theologie nicht neu, sondern haben eine lange Tradition. Entsprechend werden wir uns mit Texten von Augustin bis zur Gegenwart befassen. Gelesen werden u.a. Ausschnitte aus Augustins „De civitate Dei“, Texte von Luther, Calvin, Grotius, sowie aus der Gegenwart von Hans G. Ulrich, John Milbank und Oliver O'Donovan. Je nach Zeit und Interesse, werden wir auch einen kurzen oder längeren Blick auf die philosophische Diskussion (Rawls, Habermas, Forst,



Connolly, Mouffe) werfen. Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt. – Melden Sie sich für diese Veranstaltung bitte über Stud.IP an. Lesen Sie zur ersten Sitzung bitte die Einleitung von 1995 in John Rawls, *Politischer Liberalismus*, S. 33–64. – Diese Übung kann für Lehramtsstudierende als vertiefende Lehrveranstaltung angerechnet werden.

Literatur: Ein Reader mit allen notwendigen Texten wird zur Verfügung gestellt. – J.Rawls: *Politischer Liberalismus*, Frankfurt a.M. 1998; H.G.Ulrich: *Wie Geschöpfe leben. Konturen evangelischer Ethik (EThD 2)*, Berlin 2007, S. 531-578; Ch.Mouffe: *On the political*, London u.a. 2005; dt. Übersetzung: *Über das Politische : wider die kosmopolitische Illusion*, Frankfurt a.M. 2007; O.'Donovan: *Ways of Judgement*, New York u.a. 2005.

---

**81479 Proseminar Ethik: Diversität**

**Gabriele Richter**

Ps: 2 SWS; BA/MA (BA Modul I/ MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S), LA, D  
Mo. 15–17 Uhr, N.N.

Diversität gehört mit zu den ältesten christlichen Werten. Jesus öffnete sich gegenüber Nicht-Juden und bezog sie in sein Werk mit ein. Paulus formulierte christliche Existenz in Gal 3,28 als Einheit in Christus – als Jude und Christ, als Sklave und Herr, als Mann und Frau. Anhand exemplarischer Themen wird in diesem Seminar der Begriff Diversität und seine heutige Verwendung erörtert. Aus christlich-ethischer Sicht werden vor allem unterschiedliche Facetten seiner praktischen Umsetzung beleuchtet. Dabei sollen sowohl Befreiungstheologien, feministische Ethik, Fragen nach den „Fremden“ in Kirche und Gesellschaft, sowie interreligiöse Problemfälle thematisiert werden. – Anmeldung in Stud.IP erforderlich.

Literatur: E.Bronfen (Hg.): *Hybride Kulturen. Beiträge zur angloamerikanischen Multikulturalismusdebatte*. Tübingen, 1997; L.Russell: *Als Mann und Frau ruft er uns. Vom nicht-sexistischen Gebrauch der Bibel*. München, 1979; L.Boff: *Aus dem Tal der Tränen ins Gelobte Land. Der Weg der Kirche mit den Unterdrückten*. Düsseldorf, 1982; EKD Rat (Hrg.): *Klarheit und gute Nachbarschaft. Christen und Muslime in Deutschland. Eine Handreichung des Rates der EKD (EKD-Texte 86) 2006*; M.Honecker: *Grundriß der Sozialethik*. Berlin und New York, 1995.

---

**81480 Einführung in die Dogmatik**

**Gabriele Richter**

Ps: 2 SWS; D, LA  
Do. 15–17 Uhr, N.N.

Dieses Seminar soll methodische und inhaltliche Grundlagen der Dogmatik vermitteln. Dabei werden ausgewählte Dogmatiken gelesen und ein Überblick über theologische Schulen vermittelt. Studierende sollen ein fundiertes Grundwissen und das Handwerkszeug erwerben können, sich nicht nur mit dogmatischen Themen auseinanderzusetzen, sondern selbst auch Dogmatik zu betreiben. Zu diesem Zweck wird es in dem Seminar ausreichend Raum für Diskussion und auch Schreibarbeiten geben, sowie auch eine Einheit zu der Frage nach Theologie in den Medien. Voraussetzungen gibt es keine, aber eine Anmeldung in Stud.IP ist erforderlich.

---

**81481 Ökumenik: Dekolonisation der Theologie**

**Gabriele Richter**

Ü: 2 SWS; D, LA, BA/MA (BA Modul G „Ökumenische und interkulturelle Christentumsgeschichte“ / MA Erstfach Modul N, Zweifach fortgeführt Modul Q oder S)  
Di. 11–13 Uhr, N.N.

Im Prozess der weltweiten Kolonisation durch Europäer und der damit verbundenen christlichen Mission wurde die Rede von Gott von manchen missbraucht, um Völker zu beherrschen und auszubeuten. Doch keine Kolonialmacht konnte langfristig den Gebrauch von Bibel und Theologie kontrollieren. So entstanden Theologien des Widerstands, die sich gegen koloniale Unterdrückung und Ausbeutung wandten. Längst findet daher das Treiben von Theologie nicht mehr nur in den „westlichen Zentren“ statt, sondern auch sehr lebhaft an der so genannten „Peripherie“. In dieser Übung sollen Theologien gelesen werden, die sich als „postkolonial“ bezeichnen lassen – beispielsweise aus Afrika, den USA (z.B. Native American oder African-American) und Lateinamerika. – Diese Übung soll einen Einblick in eine sehr heterogene theologische Bewegung vermitteln, aber auch eine Übung für diejenigen sein, die schon immer lernen wollten, mit englischen Texten zu arbeiten. Es wird je nach Kenntnisstand der Teilnehmenden auch darum gehen, die englischen Texte sprachlich verständlich zu machen. Ein Proseminar in Dogmatik ist keine Voraussetzung,

ist aber hilfreich, um die Texte auch innerhalb der klassischen europäischen Theologie zu verorten. – Diese Übung kann für Lehramtsstudierende als vertiefende Lehrveranstaltung angerechnet werden.

Literatur: M.A.Oduyoye: Wir selber haben ihn gehört. Theologische Reflexionen zum Christentum in Afrika. Freiburg (Schweiz) 1988. (engl.: Hearing and Knowing. Theological Reflections on Christianity in Africa. Maryknoll 1986); V.Deloria: God is Red. A Native View of Religion. Golden (USA) 2003; J.Cone: A Black Theology of Liberation. New York 1986; E.Tamez: Gegen die Verurteilung zum Tod. Paulus oder die Rechtfertigung durch den Glauben aus der Perspektive der Unterdrückten und Ausgeschlossenen. Luzern 1998.

## Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

---

**81974 Allgemeine Religionsgeschichte: Islam**  
**Klaus Hock**

---

V: 2 SWS, LA, D, BA/MA, studium generale (BA Modul G „Religion und Geschichte“ oder IDS, MA Modul I (Erstfach) / oder IDS)  
Mo. 9–11 Uhr, N.N.

Diese Lehrveranstaltung ist als Einführung in den Islam konzipiert. Dabei wird zunächst angestrebt, eine möglichst breite Übersicht zu geben. Einzelne Schwerpunkte sollen darüber hinaus sein: Die Anfänge des Islams und seine historischen Beziehungen zu den altarabischen Religionen sowie zu Christentum und Judentum; geschichtliche Ausprägungen und Hauptströmungen; islamisches Recht, islamische „Theologie“ (kalâm) und islamische Philosophie, Islamischer Modernismus, islamische Bewegungen in der Neuzeit und islamische Reformbemühungen; islamische „Mission“ im Westen und Islam im Abendland etc. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als einführende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Literatur: P.Antes, Der Islam als politischer Faktor, Hannover 2001 (4. Auflage): [www.ithrw.uni-hannover.de/fileadmin/rewi/pdf/Der\\_Islam\\_als\\_politischer\\_Faktor.pdf](http://www.ithrw.uni-hannover.de/fileadmin/rewi/pdf/Der_Islam_als_politischer_Faktor.pdf). Lutz Berger: Islamische Theologie, Stuttgart 2009.

Malise Ruthven: Der Islam: Eine kurze Einführung, Stuttgart 2000. Was jeder vom Islam wissen muss. Herausgegeben vom Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evang.-Luth. Kirche Deutschlands und vom Kirchenamt der Evang. Kirche in Deutschland, Gütersloh 1990 (mehrere Auflagen) – erscheint in völlig neu überarbeiteter Auflage voraussichtlich im Sommer 2010.

---

**81983 acommonword.com – Durchbruch zu einer neuen Phase des christlich-muslimischen Dialogs?**

---

**Klaus Hock**

S: 2 SWS, LA, D, MA (MA Modul N (Erstfach) / Modul O oder S (Zweifach, fortgeführt);(unregelmäßige Sessarsitzungen, da als Projektseminar auf einer gemeinsamen Internet-Plattform angesiedelt)  
Mo. 11–13 Uhr, Slüter

Am 13. Oktober 2006, beinahe einen Monat nach der Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI., sandten 38 führende muslimische Gelehrte unterschiedlicher geographischer Herkunft und theologischer Ausrichtung an den Papst einen Offenen Brief, der ein Plädoyer für intellektuellen Austausch und gegenseitiges Verständnis enthielt. Exakt ein Jahr später, am 13. Oktober 2007, wurde diese Botschaft bekräftigt und erweitert: In einer gemeinsamen Verlautbarung (A Common Word Between Us and You) wandten sich 138 islamische Gelehrte mit einem Appell an die Kirchen der Welt. Sie forderten die Kirchenführer dazu auf, auf der Grundlage des doppelten Gebots der Gottesliebe und der Nächstenliebe als gemeinsamer Ausgangsposition ein neues Kapitel des christlich-muslimischen Dialogs und der interreligiösen Zusammenarbeit aufzuschlagen.

In diesem Projektseminar soll es unter anderem darum gehen, die Bedeutung der Verlautbarung und ihr Verhältnis zu anderen, bereits bestehenden Dialog-Initiativen zu bestimmen, die durchaus unterschiedlichen Reaktionen sowohl auf muslimischer als auch christlicher Seite zu analysieren und nach möglichen Konsequenzen zu fragen. – Das Seminar ist als Projektseminar konzipiert, bei dem die Teilnehmenden eigenständige Recherchen unternehmen und ihre Analysen in aufbereiteter Form wieder in die Diskussion der Seminargruppe einspeisen. Eine entsprechende Bereitschaft zur aktiven, selbständigen Mitarbeit wird als unabdingbar vorausgesetzt. Dabei ist zu beachten, dass bei diesen Recherchen

vornehmlich englischsprachige Texte zu bearbeiten sind. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf max. 15 begrenzt. Die verbindliche Anmeldung muss bis Samstag, 10. April 2010, erfolgt sein, und zwar per Email an: klaus.hock@uni-rostock.de

Die erste und konstituierende Seminarsitzung findet statt am Montag, 12. April 2010, 11:15 im Seminarraum Slüter, Theologische Fakultät, 2. Stock. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als Lehrveranstaltung in Ökumenik oder als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Literatur: F.Eißler (Hg.): Muslimische Einladung zum Dialog: Dokumentation zum Brief der 138 Gelehrten („A Common Word“) = EZW Texte Nr. 202, Berlin 2009; Y.Yazbeck Haddad und Jane I Smith: The Quest for ‚A Common Word‘: Initial Christian Responses to a Muslim Initiative, in: Islam and Christian-Muslim Relations 20/4 (October 2009): 369-388. [www.acommonword.com/](http://www.acommonword.com/); A Message from Candenabbia: [www.kas.de/wf/doc/kas\\_17791-544-1-30.pdf](http://www.kas.de/wf/doc/kas_17791-544-1-30.pdf); Chr.W.Troll/H.Reifeld/Chr.T.R.Hewer (Hg.): „We have Justice in common“. Engaged Christian and Muslim Voices from Asia and Africa, im Druck (Februar 2010, Konrad-Adenauer-Stiftung).

---

## 81984 Religion und zivile Konfliktlösung

**Gabriele Richter**

S: 2 SWS; D, LA, BA/MA ( BA Modul J „Religion und Ethos II“, MA Modul N (Erstfach) / Modul O oder S (Zweifach, fortgeführt)), Grundstudium  
Fr. 11–13 Uhr, N.N.

Religionen können sich für Frieden einsetzen und einen Beitrag dazu leisten, dass tödliche Konflikte beendet werden. Das betrifft sowohl Konflikte, in denen Religion eine Mitverantwortung für diese Konflikte trägt, als auch Konflikte, in denen Religion eher in Mitleidenschaft gezogen wird. Welche Rolle auch immer einzelne Menschen in diesen oft komplizierten Situationen spielen, es gibt mittlerweile eine Reihe von Überlegungen, welchen spezifischen Beitrag verschiedene Religionen in Konflikten leisten können. Es gibt zahlreiche Begründungen, warum und wie die jeweilige Religion verpflichtet ist, sich für Frieden einzusetzen. Wie sehen diese Begründungen z.B. in Christentum, Islam, Judentum und indigener

Religion aus? Was lässt sich aus den Erfahrungen des „Truth and Reconciliation Committee“ in der Aufarbeitung der südafrikanischen Geschichte der Apartheid für die Rolle von Religion lernen? Wo und wie können religiöse Würdenträger und Institutionen in die Geschicke eines Staates eingreifen? Und welche Erfahrungen haben religiöse Akteure bislang gesammelt? Voraussetzungen für das Seminar gibt es keine, aber es sollte die Bereitschaft bestehen, auch englische Texte zu lesen. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Literatur: M.Brocker: Friedensstiftende Religionen? Religion und die Deeskalation politischer Konflikte. Wiesbaden 2008.

---

81985

## Religion und Entwicklung

**Klaus Hock**

S: 2 SWS, D, LA, BA/MA (BA Modul J „Religion und Ethos II“, MA Modul N (Erstfach) / Modul O oder S (Zweifach, fortgeführt)), Grundstudium  
Mo. 15–17 Uhr, N.N.

Stehen die Religionen vielleicht mit ihrem Konservatismus der wirtschaftlichen Entwicklung im Wege? Behindern sie durch Sanktionierung des Status quo die soziale Entwicklung? Bremsen sie mit überkommenen Kosmologien die notwendige ökologische Entwicklung? Hintertreiben sie mit ihren Ordnungsvorstellungen jegliche politische Entwicklung? Stehen die Religionen mit ihren Menschenbildern und Jenseitsvorstellungen, mit ihren Dogmen und mit ihrer Ethik letztlich in einem unauflöselichen Gegensatz zu einer nachhaltigen, am Menschen orientierten, nachhaltigen Entwicklung (sustainable human development)? Oder sind sie Motor und Katalysator, Grundlage und Rahmen – und damit Bedingung der Möglichkeit von Entwicklung? – In diesem Seminar werden wir uns unter anderem auch damit befassen, welche Antworten die Religionen selbst auf diese Fragen geben und wie sie angesichts der globalen Herausforderungen das Verhältnis von Religion und Entwicklung bestimmen. Auch die Frage der des Konfliktpotentials und des Konflikttransformationspotentials von Religionen und die daraus resultierenden Konsequenzen für Entwicklungsprozesse werden in den Blick kommen müssen. – Kontinuierliche Mitarbeit und Bereitschaft zur

Übernahme kleinerer Aufgaben (Leitung von Sitzungseinheiten, Impulse zur Stimulierung der Diskussion etc.) werden vorausgesetzt. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Literatur: G.Faschingeder/Ci.Six (Hg.): Religion und Entwicklung: Wechselwirkungen in Staat und Gesellschaft, Wien 2007; J.Haynes: Religion and Development: Conflict or Cooperation?, Basingstoke u.a. 2007; A.Gwaivangmin/W.Kaiser: Signs of Hope. Development, Conflict, and Religion in Northern Nigeria, eed 2009: [http://www.eed.de/fix/files/doc/eed\\_090612\\_signs\\_of\\_hope\\_en\\_2009.pdf](http://www.eed.de/fix/files/doc/eed_090612_signs_of_hope_en_2009.pdf); J.Wilhelm/H.Ihne (Hg.): Religion und Globale Entwicklung, Berlin 2009.

---

**81986 Religion und Kultur in Ozeanien anhand von europäischen und indigenen Lebensgeschichten**

**Gabriele Richter**

---

S/Ü: 2 SWS; D, LA, MA (Modul N (Erstfach) / Modul O oder S (Zweifach, fortgeführt))  
Do. 11–13 Uhr, N.N.

Was erzählen Menschen über die Religion und Kultur in Ozeanien, wenn sie ihre eigene Lebensgeschichte erzählen? Wie lassen sich solche Texte lesen? Es gibt eine Reihe von Selbstzeugnissen von Europäern und Menschen vor Ort, die erzählen, wie religiös und kulturell fremd diese Welt im Pazifik Europäern sein kann. Lebensgeschichten, also selbstverfasste wie auch fremdverfasste Texte, öffnen den Weg in diese ganz andere Welt auf besondere Art und Weise. Sie ermöglichen es, dass die Leserin oder der Leser mit der Hauptperson der Lebensgeschichte in eine Beziehung eintreten kann und neben all dem Fremden auch das allgemein Menschliche erkennen kann. In dieser Übung sollen Reiseberichte, Autobiografien, Erzählungen, Missionstexte und auch ein wenig Seemannsgarn gelesen werden, um einen Zutritt zu erhalten zu Religionen und Kulturen Ozeaniens. Dabei wird eine Auswahl an Texten, Zeiten und Regionen getroffen, die es ermöglicht, einen groben Überblick über verschiedene Themen zu erhalten wie: Darstellung von Lebensgeschichte, Regionen Ozeaniens, religiöse Themen wie z.B. „Zauber“, christliche Mission, sowie die komplexe Beziehung zwischen Religion und Kultur. –

Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Es wird ein Reader zusammengestellt, aber zur Anschaffung wird empfohlen: R.Jolly, (Hg.): Kurs auf die Südsee. Das Tagebuch der Mrs. Robert Louis Stevenson. München, 2007.

---

**81935 Kollektive Identitäten**

**Andreas Baumer, Yves Bizeul, Klaus Hock, Thomas Prenzel, Jacob Rösel, Katja Schubert**

---

Hs/Forschungskolloquium: 2 SWS, D, LA, MA (Modul N (Erstfach) / Modul O oder S (Zweifach, fortgeführt))  
Di. 17–19 Uhr; U 018, (Haus 1)

Das Forschungsseminar geht der Entstehung, Umbildung, Konstruktion und Re-Interpretation kollektiver Identitätsentwürfe nach. Dabei kommt „Religion“ weniger als spezifische Ausprägung, sondern vornehmlich als konstitutiver Faktor der Konstruktion kollektiver Identitäten in den Blick. Im Mittelpunkt früherer Untersuchungen und Diskussionen standen die Entstehung und Modernisierung ethnischer Identität, die Entwicklung und Erweiterung von Diasporagemeinschaften und religiöse bzw. fundamentalistische Erneuerungsbewegungen. Das Seminar wendet sich an Studenten im Hauptstudium, insbesondere diejenigen, die eine Examensarbeit (BA- bzw. MA-Arbeit, Staatsexamen oder Diplom) vorbereiten. Die in jedem Semester wechselnden Fragestellungen bilden einen Rahmen für die selbständige Auswahl von Themen, während zugleich auch eigene Inhalte vorgestellt werden können. – Weitere Informationen bei Prof. Dr. Klaus Hock. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

---

**81938 Biblische Grundlagen jüdischer Riten und Feste**

**Martin Rösel**

---

S: 2 SWS; D, LA, BA/MA (BA Modul G „Religion und Geschichte“, MA Erstfach Modul M, Zweifach fortgeführt Modul P)  
Mo. 9–11 Uhr, N.N.

Warum ist beim koscheren Essen keine Sahnesoße zum Braten erlaubt? Warum wird beim Passafest Mazzen gegessen? Und was sollen die kleinen Behälter mit der Aufschrift „Schaddaj“ (natürlich auf Hebräisch...) an jüdischen Haustüren? In dem Seminar soll erarbeitet werden, auf welche biblischen Texte sich ausgewählte jüdische Riten und Feste stützen. Dabei wird zu klären sein, was diese Textstellen ursprünglich bedeutet haben, ob und wie sich die Bräuche innerhalb der Bibel verändert haben und wie es zu ihrer heutigen Applikation kommt. Voraussetzung sind gute Bibelkunde Kenntnisse (Teilnahme nur mit bestandener Prüfung!) und mindestens ein abgeschlossenes Proseminar im AT, darüber hinaus Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Judentums. Bei Bedarf können in einer Exkursion am Ende des Semesters das Centrum Judaicum und/oder das Jüdische Museum in Berlin besucht werden.

Lektüre: J.Maier: Judentum. Studium Religionen, 2007. (zur Einführung); C.Körting: Art. Fest (AT), [www.wiblex.de](http://www.wiblex.de). AT; P.Dschulnigg/I.Müllner: Jüdische und christliche Feste (NEB 9), Würzburg 2002; I. Elbogen: Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, <sup>1</sup>1935=1995; L. Trepp: Der jüdische Gottesdienst: Gestalt und Entwicklung, <sup>2</sup>2004; H.Liss: TANACH - Lehrbuch der jüdischen Bibel, <sup>2</sup>2008

---

**81939 Das Gilgameschepos**

**Meik Gerhards**

Ü: 1 SWS; BA/MA, LA  
Do. 9–11 Uhr; SR 25

Das Gilgameschepos ist das einzige Werk der altmesopotamischen Literatur, das bis heute zur Weltliteratur zählt. Es handelt von menschlichen Grunderfahrungen wie Abenteuere lust, Freundschaft, Leben und Tod. Wie in einer antiken Dichtung nicht anders zu erwarten, ist das Verhältnis der Menschen zu den Göttern durchgehend von Bedeutung. Motivliche Übereinstimmungen mit biblischen Texten sind auszumachen, am deutlichsten in der Sintflutgeschichte (Gilg. XI. Tafel; Gen 6-9). In der Übung soll die gesamte Zwölftefaffassung des Epos besprochen werden, wobei unter anderem auf die religiösen Inhalte im Vergleich mit biblischen Texten zu achten sein wird. Weitere Themen, die angesprochen werden könnten, sind eventuelle Beziehungen zur frühen griechischen Epik oder die Wirkungsgeschichte in der modernen Lite-

ratur seit Wiederentdeckung und Entzifferung des Gilgameschepos im 19. Jh.

Übersetzungen, die älter sind als die unten angegebenen von Maul und Röllig, entsprechen nicht mehr dem derzeitigen Forschungsstand. Die Übung wird sich an der 2009 erschienenen Übersetzung von Wolfgang Röllig orientieren; an der Veranstaltung Interessierte sollten sich das Buch nach Möglichkeit anschaffen.

Literatur: a) Übersetzungen: St.M.Maul, Das Gilgamesch-Epos, München <sup>4</sup>2008; W.Röllig, Das Gilgamesch-Epos, Stuttgart 2009; b) Sekundärliteratur: W.Sallaberger, Das Gilgamesch-Epos. Mythos, Werk, Tradition, Beck'sche Reihe 2443, München 2008. Annette Zgoll, Art. „Gilgamesch“, in: [www.wiblex.de](http://www.wiblex.de).

## Ökumenik – Christentum und Kultur

---

**81503 Kirchliche Lobbyarbeit – ökumenische Berührungspunkte**

**Gabriele Richter**

S/Ü: 2 SWS; D, LA, BA/MA (BA Modul G „Religion und Geschichte“, MA Modul I (Erstfach))  
Di. 17–19 Uhr, N.N.

Weltweit, aber auch hier in Deutschland, engagieren sich Kirchen in der Politik. Sie betreiben Lobbyarbeit, informieren sich über aktuelle politische Themen und beziehen wiederum in ihrer innerkirchlichen sowie breiteren Öffentlichkeit Stellung.

In diesem Seminar sollen die Spielarten des Engagements von verschiedenen Kirchen und ihre dahinter stehende theologische Dimension beleuchtet werden. Exemplarisch soll es um das kirchliche Engagement im Umfeld des Deutschen Bundestages gehen. Es ist ein Studientag nach Berlin geplant, um mit kirchlichen Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirche zu sprechen, die sich auf dieser politischen Ebene auskennen. Die Kosten für die Fahrt nach Berlin werden die Teilnehmenden selbst tragen müssen. Wir werden die günstigsten Tickets der Deutschen Bahn nutzen. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als Lehrveranstaltung in Ökumenik abgerechnet werden. – Die Teilnehmendenzahl ist auf 22 begrenzt; Anmeldung über stud.IP.

---

81504 Dekolonisation der Theologie

Gabriele Richter

---

S/Ü: 2 SWS, D, LA, BA/MA (BA Modul G „Religion und Geschichte“, MA Modul I (Erstfach))

Di. 11–13 Uhr, N.N.

Im Prozess der weltweiten Kolonisation durch Europäer und der damit verbundenen christlichen Mission wurde die Rede von Gott von manchen missbraucht, um Völker zu beherrschen und auszubeuten. Doch keine Kolonialmacht konnte langfristig den Gebrauch von Bibel und Theologie kontrollieren. So entstanden Theologien des Widerstands, die sich gegen koloniale Unterdrückung und Ausbeutung wandten. Längst findet daher das Treiben von Theologie nicht mehr nur in den „westlichen Zentren“ statt, sondern auch sehr lebhaft an der so genannten „Peripherie“. In dieser Übung sollen Theologien gelesen werden, die sich als „postkolonial“ bezeichnen lassen – beispielsweise aus Afrika, den USA (z.B. Native American oder African-American) und Lateinamerika.

Diese Übung soll einen Einblick in eine sehr heterogene theologische Bewegung vermitteln, aber auch eine Übung für diejenigen sein, die schon immer lernen wollten, mit englischen Texten zu arbeiten. Es wird je nach Kenntnisstand der Teilnehmenden auch darum gehen, die englischen Texte sprachlich verständlich zu machen. Ein Proseminar in Dogmatik ist keine Voraussetzung, ist aber hilfreich, um die Texte auch innerhalb der klassischen europäischen Theologie zu verorten. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als Lehrveranstaltung als vertiefendes Seminar in Systematischer Theologie oder in Ökumenik abgerechnet werden.

Literatur: M.A.Oduyoye: Wir selber haben ihn gehört. Theologische Reflexionen zum Christentum in Afrika. Freiburg (Schweiz), 1988; (englisch: Hearing and Knowing. Theological Reflections on Christianity in Africa. Maryknoll, 1986); V.Deloria: God is Red. A Native View of Religion. Golden (USA), 2003; J.Cone: A Black Theology of Liberation. New York, 1986; E.Tamez: Gegen die Verurteilung zum Tod. Paulus oder die Rechtfertigung durch den Glauben aus der Perspektive der Unterdrückten und Ausgeschlossenen. Luzern, 1998.

---

81983 acommonword.com – Durchbruch zu einer neuen Phase des christlich-muslimischen Dialogs?

Klaus Hock

---

S: 2 SWS, LA, D, MA (unregelmäßige Seminarsitzungen, da als Projektseminar auf einer gemeinsamen Internet-Plattform angesiedelt)

Mo. 11–13 Uhr, Slüter

Am 13. Oktober 2006, beinahe einen Monat nach der Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI., sandten 38 führende muslimische Gelehrte unterschiedlicher geographischer Herkunft und theologischer Ausrichtung an den Papst einen Offenen Brief, der ein Plädoyer für intellektuellen Austausch und gegenseitiges Verständnis enthielt. Exakt ein Jahr später, am 13. Oktober 2007, wurde diese Botschaft bekräftigt und erweitert: In einer gemeinsamen Verlautbarung (A Common Word Between Us and You) wandten sich 138 islamische Gelehrte mit einem Appell an die Kirchen der Welt. Sie forderten die Kirchenführer dazu auf, auf der Grundlage des doppelten Gebots der Gottesliebe und der Nächstenliebe als gemeinsamer Ausgangsposition ein neues Kapitel des christlich-muslimischen Dialogs und der interreligiösen Zusammenarbeit aufzuschlagen.

In diesem Projektseminar soll es unter anderem darum gehen, die Bedeutung der Verlautbarung und ihr Verhältnis zu anderen, bereits bestehenden Dialog-Initiativen zu bestimmen, die durchaus unterschiedlichen Reaktionen sowohl auf muslimischer als auch christlicher Seite zu analysieren und nach möglichen Konsequenzen zu fragen. – Das Seminar ist als Projektseminar konzipiert, bei dem die Teilnehmenden eigenständige Recherchen unternehmen und ihre Analysen in aufbereiteter Form wieder in die Diskussion der Seminargruppe einspeisen. Eine entsprechende Bereitschaft zur aktiven, selbständigen Mitarbeit wird als unabdingbar vorausgesetzt. Dabei ist zu beachten, dass bei diesen Recherchen vornehmlich englischsprachige Texte zu bearbeiten sind. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf max. 15 begrenzt. Die verbindliche Anmeldung muss bis Samstag, 10. April 2010, erfolgt sein, und zwar per Email an: klaus.hock@uni-rostock.de

Die erste und konstituierende Seminarsitzung findet statt am Montag, 12. April 2010, 11:15 im Seminarraum Slüter, Theologische Fakultät, 2. Stock. – Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als Lehrveranstaltung



in Ökumenik oder als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

Literatur: Fr.Eiðler (Hg.): Muslimische Einladung zum Dialog: Dokumentation zum Brief der 138 Gelehrten („A Common Word“) = EZW Texte Nr. 202, Berlin 2009; Y.Yazbeck Had-dad/J.I.Smith: The Quest for ‚A Common Word‘: Initial Christian Responses to a Muslim Initiative, in: Islam and Christian-Muslim Relations 20/4 (October 2009): 369-388. <http://www.acommonword.com/>; A Message from Candenabbia: [www.kas.de/wf/doc/kas\\_17791-544-1-30.pdf](http://www.kas.de/wf/doc/kas_17791-544-1-30.pdf); Chr.W.Troll/H.Reifeld/Chr.T.R.Hewer (Hg.): „We have Justice in common“. Engaged Christian and Muslim Voices from Asia and Africa, im Druck (Februar 2010, Konrad-Adenauer-Stiftung).

## Praktische Theologie

### 81320 Kirchenbau in der NS-Zeit

Heinrich Holze/Thomas Klie

S: 2 SWS, D, LA, BA (Modul G „Religion und Geschichte“)

Di. 11–13 Uhr (mit Exkursionen); SR T

Die Zeit des Nationalsozialismus war nicht nur eine Zeit der ideologischen Auseinandersetzungen bzw. eine Geschichte des kirchlichen Widerstands. Die nationale Begeisterung und die Anpassungsbereitschaft breiter Schichten der Bevölkerung zeigten sich in einem kulturellen Bereich, der lange vergessen war: im evangelischen Kirchenbau der 1930er und frühen 1940er Jahre. In vielen Kirchen, die in dieser Zeit entstanden, ist das nationalsozialistische Kunstprogramm Architektur geworden. – Ziel des Seminars ist es, die Sakralarchitektur der NS-Zeit zu deuten und sowohl in ihre Zeit wie auch in die damaligen Machtkonstellationen einzuordnen. Dazu werden wir Exkursionen zu den entsprechenden Kirchen vorbereiten (u.a. Berlin). – Das Seminar setzt eine intensive Vorbereitung voraus und ist auf 20 Teilnehmende beschränkt. Die Lektüre einschlägiger Aufsätze bzw. Buch-Kapitel ist Voraussetzung für die Teilnahme, ihre Kenntnis wird in einer Klausur in der ersten Seminarsitzung abgeprüft. Die betreffende Literatur wird ab 1.2.09 unter studIP allen Interessenten zugänglich gemacht.

### 81602 Die Wahrnehmung des „äußerlichen Wortes“: Homiletik

Thomas Klie

V: 2 SWS; D, BA, (Modul H „Religion und Gestalt“)

Mi. 9–11 Uhr, SR 25

In der christlichen Predigt geht es um die angemessene Mitteilung und Darstellung des „äußerlichen Wortes“ (Luther). Diese Aufgabe wurde in der Geschichte der Kirche in ganz unterschiedlicher Weise realisiert. Stand in der klassischen Homiletik das Werden der Predigt im Vordergrund, richtet sich in neuerer Zeit das Interesse eher auf die Inszenierung und die Wahrnehmung des Predigtvortrags. In dieser Vorlesung sollen nach einem historischen Überblick vor allem Fragen der formalen und prinzipiellen Homiletik behandelt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei den verschiedenen rezeptionsästhetischen Modellen. – Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur: W.Engemann: Einführung in die Homiletik, UTB, Tübingen 2002; Th.Klie: Zeichen und Spiel, Gütersloh 2003, 288-347. A.Grözinger: Homiletik, Gütersloh 2008.

### 81684 Proseminar Liturgik: „Liturgische Präsenz“

Thomas Klie

Ps: 2 SWS; D

Mi. 11–13 Uhr, Universitätskirche

In diesem Seminar sollen klassische liturgische Schriften aus Geschichte und Gegenwart gelesen und im Hinblick auf ihre Gestaltungsoptionen befragt werden. Die Diskussion wechselt mit praktischen Übungen. Thematisch werden u.a. die Traditio apostolica, Luthers Torgauer Predigt, Schleiermachers Praktische Theologie und das Berneuchener Buch. Gemeinsam soll die liturgische Gestaltung eines Universitätsgottesdienstes vorbereitet werden.



---

**81674 Doktoranden-Kolloquium Praktische Theologie**

**Thomas Klie**

---

Geschlossener Teilnehmerkreis

23.–24. April 2010, Slüter

---

**81682 Sozietät Praktische Theologie**

**Thomas Klie/Andreas Kubik**

---

Geschlossener Teilnehmerkreis

Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.

---

**81625 Kirchenrecht im kirchlichen Alltag**

**Rainer Rausch**

---

S: 2 SWS; D, LA

Mo. 13–15 Uhr, SR T

Recht begegnet einem auf allen Ebenen kirchlicher Strukturen (von der Kirchgemeinde bis zur Landeskirche) und im persönlichen Leben – von der Taufe bis zum Begräbnis sowie in den Beziehungen zum Staat und zur Gesellschaft. Wer in der Kirche einen Dienst übernehmen oder als Lehrer/In Religionsunterricht geben oder sich ehrenamtlich engagieren möchte, tut deshalb gut daran, sich über die Grundzüge der kirchlichen Rechtsordnung und deren Anwendung im kirchlichen Alltag zu informieren. Kirchenrecht ist einerseits theologisch begründet, weil die kirchliche Rechtsordnung im Dienst des Sendungsauftrags der Kirche in der Welt steht. Andererseits sind Kirchenrecht und Staatskirchenrecht eine rechtswissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Entstehung, Auslegung und Anwendung von Regelungen befasst. TheologInnen dürfen sich von der juristischen Perspektive auf kirchliches Handeln neue Aspekte für das Verständnis theologischer Intentionen wie seiner gesellschaftlichen Bezüge erwarten. – In diesem Seminar werden u.a. das Kirchenmitgliedschaftsgesetz, die Kirchgemeindeordnung, das Leitungsgesetz, die wesentlichen Strukturen und Regelungen des geltenden evangelischen Kirchenrechts und des Staatskirchenrechts vorgestellt. Das Seminar eignet sich für Diplomstudierende aller Semester sowie für Lehramts-Studierende; es ist aber grundsätzlich auch für Studierende anderer Fächer offen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. – Ein Skript wird verteilt.

---

**81626 Exposure: Empirische Religionsforschung**

**Thomas Klie**

---

2 SWS, BA Modul Exposure

Do. 11–13 Uhr, SR 25

In diesem Projekt soll es darum gehen, die „religiöse Landschaft“ in der Stadt Rostock zu erkunden. Welche Gemeinden bzw. religiöse Gruppen gibt es in der Stadt? Wie sind sie organisiert? Was ist ihr Anliegen? Wie finanzieren sie sich? – Mit den Methoden empirischer Religionsforschung soll ein Überblick über die Religions-situation Rostocks erarbeitet werden. Die Felderkundung (in Gruppen) wird durch projektbegleitende Seminarsitzungen begleitet.

---

**81662 Homiletisches Hauptseminar**

**Andreas Kubik**

---

Sr. 2 SWS, D

Mo. 17–19 Uhr, Unikirche

Ziel des Hauptseminars ist das Erproben des Predigtaktes im Kontext eines realen Gottesdienstes sowie das Einüben kollegialer Predigtanalyse. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer halten eigene Predigten im Rahmen einer kleinen Seminarandacht. Predigt und liturgische Gestaltung werden anschließend kritisch und konstruktiv besprochen. Die ersten Sitzungen werden der Wiederholung grundlegender Schritte der Predigtvorbereitung gewidmet. Lektüre eines Homiletik-Lehrbuches begleitet den Kurs. Da das Besprechen von Predigten ein sensibles Geschäft ist, werden die Teilnehmenden gebeten, nach Möglichkeit keine festen Termine direkt im Anschluss an den Sitzungstermin zu planen, um gezwungene Gesprächsabbrüche zu vermeiden. Die Veranstaltung geht regulär bis 19.15 Uhr. – Teilnahmevoraussetzungen: homiletisches Proseminar (Praktische Hermeneutik); Grundkenntnisse in systematischer Theologie (Ps oder V). Die Voraussetzungen sind zu Semesterbeginn nachzuweisen. Ausnahmen nur nach persönlicher Absprache.

Literatur: A.Grözinger: Homiletik, Gütersloh, 2008; W.Engemann: Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2002 (eins von beiden zur Anschaffung empfohlen).

---

**81685 Klassische Texte zur Hermeneutik (nicht nur) in praktisch-theologischer Perspektive**  
**Andreas Kubik**

---

S: 2 SWS; D, LA, BA/ MA, (BA Modul H „Praktisch-theologische Religionsästhetik“)  
Do. 11–13 Uhr, Slüter

Hermeneutik ist gewisser Hinsicht eine Grundlagendisziplin aller Geistes- und Kulturwissenschaft. Doch ist sie in letzter Zeit in Verruf geraten: Wer verstehen will (so der Einwand), biegt sich in Wahrheit nur seinen Gegenstand zurecht. Dieser Einwand ist nicht zuletzt für die praktische Theologie relevant: Ob wir nun Texte, kulturelle Phänomene oder konkrete Menschen ‚verstehen‘ wollen, immer sind wir in Gefahr, nur das wiederzufinden, was wir ohnehin schon kennen und die Eigenheit dessen, das wir verstehen, zu negieren. Dennoch bleibt die Aufgabe des Verstehens unabweisbar: ‚Help me understand‘ (Depeche Mode). Diese Spannung vor allem wird im Seminar thematisiert. Helfen werden uns dabei unter anderem Schleiermacher, Dilthey, Heidegger und Derrida. – Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft, ein Protokoll zu übernehmen.

Literatur: J.Gronin: Einführung in die philosophische Hermeneutik, Darmstadt 2001.

---

**81630 Lesestrategien: Vom Lesen schwerer theologischer Texte**  
**Andreas Kubik**

---

Ü: 1 SWS; D, LA, BA, MA  
Do. 13–14 Uhr, Slüter

Lesen schwerer theologischer Texte: Diese Kompetenz wird im Studium allzu oft vorausgesetzt, aber viel zu selten wirklich geübt. Die LV übt verschiedene Lesetechniken zum ‚Knacken‘ schwerer Texte. Leseumfang pro Woche sind immer höchstens 5 Seiten, die es aber in sich haben.

Literatur: wird noch bekanntgegeben.

---

**81686 Wahrnehmbar werden. Praktische Öffentlichkeitsarbeit für kirchliche und andere Organisationen**  
**Hilmar Gattwinkel**

---

Bs: D, BA „Religion im Kontext“ Modul VK „Vermittlungskompetenz“  
25.-28.5.2010, (Di., 25.5., 14–18 Uhr; Mi., 26.–Fr. 28.5.2010, jeweils 9.30 Uhr–12.30 Uhr u. 14–18 Uhr)

Im Wettstreit um die Aufmerksamkeit von Menschen und Medien spielt die Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche eine zunehmend wichtige Rolle. Das Blockseminar klärt am ersten Tag Grundbegriffe der Kommunikation und leitet daraus ein praxisnahes und theologisch reflektiertes Modell von kirchlich-diakonischer Öffentlichkeitsarbeit ab. Der zweite Tag widmet sich der Konzeptentwicklung und nutzt dazu Vorhaben der Seminarteilnehmenden. Mit Impulsen und Übungen zur Presse- und Medienarbeit steht am dritten Tag ein beispielhaftes Arbeitsfeld auf dem Programm. Das Thema des vierten Tages wird gemeinsam mit den Seminarteilnehmenden bestimmt.

Das Seminar eignet sich für Studierende aller Studiengänge, Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Teilnehmen können bis zu 20 Studierende, eine Anwesenheit an allen vier Tagen ist verpflichtend.

Literatur: P.Szyska: Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit, Wiesbaden 2004; D.Herbst: Public Relations, Berlin 2007; J.Gerhardt/K.Matthis: Öffentlichkeitsarbeit praktisch in Kirche und Gemeinde, Göttingen 2008.

---

**81687 Die Einheitlichkeit theologischen Wissens (Theologische Enzyklopädie)**  
**Michael Murrmann-Kahl/Andreas Kubik**

---

Bs: D, LA, BA/MA  
25.-28.5.2010; konstituierende Sitzung: Montag 12.4., 16 Uhr c.t., Raum: N.N.

Im Studium stellt sich oft das Gefühl ein: Man bekommt zwar eine Menge Spezialwissen. Von Kenntnissen der altorientalischen Religionsgeschichte über klassische Sprachen und Philosophie bis zu Einblicken in postmodernen Patchwork-Glauben geht die ganze Spannweite. Doch worin liegt eigentlich der Zusammenhang dieses Wissens? Ist es am Schluss nur ein ungeheurer Stoffhaufen, oder fügt es sich doch zu einem spannungs-

reichen Ganzen zusammen? Und worin könnte diese Einheit begründet werden? – Diesen und verwandten Fragen werden wir möglichst konkret nachgehen. Die Einheitsthematik der Theologie soll anhand praktisch-theologischer Handlungsfelder erkundet werden, wie etwa der Predigt(-vorbereitung). – Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung.

Literatur: Fr.Schleiermacher, Kurze Darstellung des theologischen Studiums (1811/1830), Berlin 2002; Chr. Grethlein, Theologien und Religionswissenschaften an deutschen Hochschulen. In: ZThK 105 (2008), 352-386.

## Kirchenmusik

81710 Musica sacra?

Thomas Koenig

S: 2 SWS, BA/MA (Modul H „Religion und Gestalt“)  
Di. 15–17 Uhr, N.N.

Dass Musik „heilig“ sei, wird niemand im Ernst behaupten wollen. Schließlich handelt es sich bei einem Ton um so etwas Banales wie eine schwingende Luftsäule (phänomenologisch betrachtet). Wenn sie trotzdem sanktifiziert wurde, so bedurfte es dazu einer Religion, welche einzelne Wirklichkeitsbereiche als heilige ausgrenzt und sie als symbolische Repräsentanten einer universellen Sinnmatrix stilisiert – so geschehen mit der Musik. Was wird nun aus einer Musik, die sich von der Religion in den Dienst nehmen lässt? Kann sich ihr immanenter Freiheitsdrang gegen die in der Religion verfassten beherrschenden Kräfte behaupten? Oder anders herum: Wie steht es um ihre Unbändigkeit? Gelang es der Theologie, sich das der Musik eigene innovative Potential als Ausdruck christlicher Erneuerung und Befreiung nutzbar zu machen? Die Geschichte der Musica sacra ist das Protokoll des problematischen Verhältnisses zwischen Kunst und Kult. – Themen: Musica sacra = gebändigte Kunst? Der Primat des Wortes. Christlicher Kult und die Aufforderung, ein „neues Lied“ zu singen. Musik statt Religion?



81702 Sprechen und Singen im Gottesdienst Umgang mit Stimme, Körper, Musik, Wort und Agende

Karl-Bernhardin Kropf

Ü: 2 SWS; D

Mi. 13–15 Uhr, Universitätskirche

In dieser Übung soll der Umgang mit der eigenen Sprech- und Singstimme – Je nach Vorkenntnissen – in allen gottesdienstlichen Belangen erlernt und gefestigt werden. Lebendiges und doch authentisches Singen und Sprechen, gerade auch dann, wenn man angeblich unmusikalisch ist, soll erarbeitet werden, begleitet von Wahrnehmung und positiver Beeinflussung von körperlicher Ausstrahlung und Geste. Religionspädagogik

81810 Religiöse Bildung im Alter und auf das Alter hin – Religions- und Gemeindepädagogik vor den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; LA, D (FD: Entfaltung exemplarischer Themen)

Mo. 9–11 Uhr, SR T

Der demographische Wandel hin zu einer alternden Gesellschaft verändert unsere Wahrnehmungen und fordert auch zu neuen Bildungsprozessen heraus. In dieser Veranstaltung wollen wir sowohl gemeindepädagogische Konzepte zur Bildung im dritten und vierten Lebensalter bzw. zum Intergenerationenlernen kritisch auf ihre Tragfähigkeit angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung

befragen als auch vor allem schulische religionspädagogische Bildungsgänge entwerfen, die heute noch Junge die Prozesse des Alterns und der alternden Gesellschaft sensibel wahrnehmen lassen.

---

**81834 „Das Himmelreich ist wie ...“ – Jesu Reich-Gottes-Botschaft und Gleichnisdidaktik**

**Martina Kumlehn**

---

S: 2 SWS; LA, D (FD: Bibelauslegung im Unterricht)  
Mo. 15–17 Uhr; N.N.

Die zentrale Reich-Gottes-Verkündigung Jesu gehört zu den Basisthemen des Religionsunterrichts. Vor dem Hintergrund neuester narrativer und metapherntheoretischer Gleichnisforschung werden wir die Texte erschließen und verschiedene Modelle der Gleichnisdidaktik entwerfen.

---

**81835 Religiöse Erfahrung und Diakonisches Lernen**

**Martina Kumlehn**

---

S: 2 SWS; LA, D, BA (FD: Entfaltung exemplarischer Themen; BA: Modul J)  
Di. 15–17 Uhr, SR T

Ausgehend von der Frage, wie im Christentum religiöse Erfahrung und diakonische Motivation zusammenhängen, wollen wir im Seminar verschiedene Zugänge zum diakonischen Lernen kennen lernen. Dabei sollen verschiedene Lernorte berücksichtigt werden. Praxisbegehungen und wenn möglich, Praxiserprobungen sollen Teil des Seminars sein.

---

**81836 Reformpädagogiken und ihre religionspädagogische Relevanz**

**Martina Kumlehn**

---

S: 2 SWS; LA, D (FD: Entfaltung exemplarischer Themen)  
Di. 9–11 Uhr, SR T

Anfang des 20. Jahrhunderts rief Ellen Key das „Jahrhundert des Kindes“ aus. In der Folgezeit entstanden unter dem Stichwort „Reformpädagogik“ spannende Konzepte einer Pädagogik vom Kinde aus. Diese Entwicklungen haben auch die moderne Religionspädagogik wesent-

lich beeinflusst. Wir wollen die verschiedenen Konzepte kritisch auf ihre Programmatik hin erschließen und ihre Spuren in der gegenwärtigen Religionspädagogik verfolgen. Zugleich soll gefragt werden, welche Potentiale noch uneingelöst sind. Dies Seminar ist besonders für ExamenskandidatInnen auf der Suche nach einem umfassenden Prüfungsthema interessant.

---

**81822 Religiöse Entwicklung und soziokulturelle Bedingungen religiösen Lernens**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS; LA, D, BA/MA, (Hs RP; BA: Modul B, E; MA: Modul H, Zweifach fortgeführt Modul O; Zweifach neu aufgenommen Modul I)  
Do. 13–15 Uhr; SR T

Im Zentrum des Seminars stehen Modelle religiöser Entwicklung verschiedener Forschungsrichtungen (vor allem psychoanalytisch und kognitiv-strukturell) und deren kritische Betrachtung angesichts qualitativer Sozialforschung mit Kindern und Jugendlichen. Des Weiteren werden relevante aktuelle Jugendstudien daraufhin befragt, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und soziokulturell vermittelten Einstellungen jugendlicher die religionspädagogische Arbeit wesentlich mit bestimmen. Religionspädagogische Optionen und didaktische Konsequenzen, die sich aus den empirischen Erhebungen ergeben können, werden diskutiert.

---

**81862 Identität – Spiritualität – Gespräch**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS, LA (Seelsorge)  
Fr.: 13.30–18.00 Uhr; Termine: 09.04.; 23.04.; 21.05.; 11.06.; 25.06.; 09.07. (Raum wird noch bekannt gegeben)

Religionslehrkräfte sollen in der Lage sein, Schüler/innen bei Prozessen der Sinn- und Identitätsfindung zu begleiten. Damit dies gelingen kann, sind Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktlagen sowie der Gesprächsführung auszubilden. Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verschränkt. Selbsterfahrung- und Reflexionseinheiten wechseln ab. Eine studentische Co-Leitungsgruppe begleitet die Sitzungen. – Begrenzte Teilnehmerzahl!

---

**81217 Elektronische Bibelkunde - Medium für den RU?**

**Klaus-Michael Bull, Petra Schulz**

---

Sr: 2 SWS, LA (FD, vertiefendes Seminar NT)

Do. 15–17 Uhr, SR T

In diesem Seminar fragen wir am Beispiel zentraler biblisch-theologischer Themen nach Möglichkeiten des Einsatzes einer elektronischen Bibelkunde im Religionsunterricht an der Schule. Wir entwickeln didaktische Arrangements, die Zugriffe anregen, das Knüpfen theologischer Netze in der Bibel und die Entwicklung hermeneutischer Kompetenz fördern. Durchgängig sind Lebenswelten von Heranwachsenden im Blick.

---

**81837 Wunder – ein Beitrag zum ästhetisch-ethischen Lernen**

**Petra Schulz**

---

S: 2 SWS; LA, D, BA (FD; Modul J)

Fr. 11–13 Uhr, sowie 25. Mai 2010, 9–19 Uhr, N.N.

Von Wundern wird in biblischen Texten in vielfältiger Weise erzählt. Wir erschließen die Texte unter Rückgriff auf Einsichten biblisch-theologischer Forschung sowie über bibliodramatische Zugänge in erfahrungs- und biographiebezogener Hinsicht. Bibeltext und Lebenstext werden dabei spannungsvoll aufeinander bezogen. Theoretische und praktische Einheiten wechseln ab. Ästhetische und ethische Dimensionen geraten in den Blick und werden miteinander verschränkt. Es kann zu Blickverschiebungen und Irritationen kommen. Wir fragen in diesem Zusammenhang, inwiefern ein vielschichtiges Verstehen von Wundergeschichten einen Beitrag zur diakonischen Bildung in der Schule leisten kann. – Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, an einem Studientag in der Blockwoche nach Pfingsten teilzunehmen: Dienstag, 25. Mai 2010, 9–19 Uhr.

Das Seminar wird gemeinsam mit stud. phil. Stefan Schumacher durchgeführt. – Begrenzte Teilnehmerzahl.

---

**81850 Einführung in die Religionspädagogik**

**Dennis Breitenwischer**

---

Gk: 2 SWS; LA, D, MA (Zweifach neu aufgenommen Modul I)

Do. 13–15 Uhr, N.N.

Im Rahmen des Grundkurses werden zentrale Themen und Fragestellungen der Religionspädagogik einführend verhandelt. So soll der Zusammenhang von Bildung und Religion ebenso kennen gelernt werden, wie die Stellung des Religionsunterrichts innerhalb der Schule, wesentliche religionspädagogische Konzeptionen des 20. und 21. Jahrhunderts und religionsdidaktische Grundlagen. Gleichfalls wird die Rolle des Lehrers im Angesicht professioneller Anforderungen und der eigenen religiösen Sozialisation bedacht. Die Arbeit im Grundkurs wird sowohl durch die gängigen Methoden aus Seminar, Vorlesung und Übung bestimmt, als auch durch Elemente des E-Learning ergänzt. Die Leistung wird durch Bestehen einer Klausur nachgewiesen.

---

**81867 Schulpraktische Übung Sek I (Kurs A)**

**Dennis Breitenwischer**

---

Ps: 2 SWS; LA, D (begrenzte Teilnehmerzahl)

Fr. 9–11 Uhr, SR 25

An ausgewählten Themen der Sek. I werden die Schritte der Unterrichtsplanung gemeinsam erarbeitet. Neben fundierten sachanalytischen Überlegungen werden die didaktisch-methodische Umsetzung eines Themas und die daraus folgende Gestaltung des Unterrichts bedacht. Dabei sollen eigene Unterrichtsstunden entworfen werden, die dann in der Schule zu erproben sind. Die eigenen Unterrichtserfahrungen werden abschließend im Blick auf einige zentrale Probleme des Unterrichtserlebens reflektiert. Der Leistungsnachweis für die SPÜ kann durch einen ausgearbeiteten Stundenentwurf erworben werden.

---

**81838 Schulpraktische Übung Sek I (Kurs B)**

**Dennis Breitenwischer**

---

Ps: 2 SWS; LA, D (begrenzte Teilnehmerzahl)

Do. 17–19 Uhr, SR 25

An ausgewählten Themen der Sek I werden die Schritte der Unterrichtsplanung gemeinsam erarbeitet. Neben fundierten sachanalytischen Überlegungen werden die didaktisch-methodische Umsetzung eines Themas und die daraus folgende Gestaltung des Unterrichts bedacht. Dabei sollen eigene Unterrichtsstunden entworfen werden, die dann in der Schule zu erproben sind. Die eigenen Unterrichtserfahrungen werden abschließend im



Blick auf einige zentrale Probleme des Unterrichtserlebens reflektiert. Der Leistungsnachweis für die SPÜ kann durch einen ausgearbeiteten Stundenentwurf erworben werden.

**81839 Psalmen im Religionsunterricht**  
**Dennis Breitenwischer**

Ü: 2 SWS; LA, D (FD: Bibelauslegung im Unterricht)  
Fr. 11–13 Uhr, SR 25

Die Erfahrungen zeigen, dass im Unterricht besonders jene Methoden gut funktionieren, die die Lehrkraft selbst durchgeführt, erfahren und manchmal auch erlitten hat. Deshalb sollen am Beispiel der Beschäftigung mit Psalmen im Religionsunterricht nicht nur zentrale Positionen der Bibeldidaktik erarbeitet, sondern vielmehr unterschiedlichste methodische Zugänge zu diesen (für Schüler manchmal sperrigen) Texten kennen gelernt, erprobt und reflektiert werden.

**81840 Filmische Auseinandersetzungen mit Schuld im Religionsunterricht**  
**Dennis Breitenwischer**

Bs: 2 SWS; LA, D  
Termine: 4.6./ 5.6.2010 SR 25; Fr. 14–18 Uhr; Sa. 9–18 Uhr, und ein weiteres Wochenende im Juni (Termin wird noch bekannt gegeben)  
Verbindliche Vorbesprechung: Fr., 30.4.10, 15 Uhr; SR T

Im Religionsunterricht wird die Frage nach Schuld und nachfolgender Strafe oder Vergebung meist in anthropologischer oder ethischer Hinsicht behandelt. Im Seminar werden wir anhand einschlägiger Texte beide Perspektiven genauer beleuchten und danach filmische Auseinandersetzungen mit diesen Themen analysieren (u. a. Michael Haneke: „Das weiße Band“; Tim Robbins: „Dead Man Walking“). Abschließend soll der Einsatz dieser Filme im Unterricht aus didaktischer Sicht reflektiert werden. Der Leistungsnachweis kann durch Anfertigen einer Seminararbeit erworben werden.

**Publikationen**



Astra Dannenfeldt  
**Gotteskonzepte bei Kindern in schwierigen Lebenslagen**  
Band III aus der Reihe „Kindererleben/Kindertheologie“ (KET)  
hg. von Anna-Katharina Szagun/Klaus Kießling

Anhand eines Samples (29 Proband/innen) von 7–12-jährigen Kindern, die überwiegend (19) infolge zerrütteter Familienverhältnisse in Kinderheimen Lettlands leben, wird Fragen der Funktion und Korrelation von Gotteskonzept und Selbstkonzept bei Kindern mit schwer geschädigten Elternbeziehungen nachgegangen. Die je spezifischen Wechselbeziehungen zwischen dem Umfeld des Kindes, seinem Selbstkonzept und seinem Gotteskonzept werden in zehn ausgewählten Einzelfallstudien nachgezeichnet und anschließend zu aktuell diskutierten psychologischen bzw. religionspädagogischen Theorien in Beziehung gesetzt.

Hardcover | 368 S. | inkl. Beihft mit 190 farbigen Abb. | ISBN 978-3-938203-89-7 | Preis: 34,80 €



Harald Schroeter-Wittke (Hg.)  
**Popkultur und Religion**  
Band I aus der Reihe „Populäre Kultur und Theologie“ (POPKULT)

Seit 30 Jahren wird in der Theologie zu Phänomenen der Popkultur wissenschaftlich geforscht. Seit 15 Jahren existiert der Arbeitskreis Popkultur und Religion ([www.akpop.de](http://www.akpop.de)), in dem viele deutschsprachigen Forscherinnen und Forscher miteinander diskutieren und vernetzt sind.

Best of ... stellt die wegweisenden popkulturtheologischen Artikel zusammen und bietet damit einen exemplarischen Überblick sowohl über die Forschenden als auch über die Themen und Fragestellungen der letzten Jahre.

Softcover | 470 S. | ISBN 978-3-938203-95-8 | Preis: 29,80 €

## Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

---

### Islamische Mystik

**Klaus Hock**

Bs: 2 SWS; D, LA, BA/MA (BA Modul C „Religion und Text“, MA Modul N (Erstfach) / O oder S (Zweifach, fortgeführt) / L (Zweifach, neu aufgenommen))  
15.–27. Mai 2010

Diese Lehrveranstaltung kann von LA-Studierenden als vertiefende Lehrveranstaltung in Religionsgeschichte/Religionswissenschaft abgerechnet werden.

---

### 1002116 Das Evangelium nach Matthäus

**Christfried Böttrich**

V: 3 SWS; D, LA  
Fr. 10–13 Uhr, HS 4 Rubenowstr. 1

---

### 1002418 Jesu Verkündigung vom Reich Gottes und sein Ende in Jerusalem

**Jostein Ådna**

Bs: 14 stündig; D, LA  
Mo. 31.05.–Do 03.06.2010 sowie Mo 07.06.–Mi. 09.06.10;  
je 18–20 Uhr; 31.5./2./7./9.6. SR 1, Rubenowplatz 2 und  
1./3./8.6. HS 11, Domstr. 9a

---

### 1002512 Jesus von Nazareth

**Erich Gräßer**

V: 2 SWS; D, LA  
Di. 14–16 Uhr; HS 12 (Domstr. 9a)

---

### 1003334 Das Mönchtum und die Philosophie des Essens

**Raicho Pojarliev**

V: D, LA  
30. Juni und 7. Juli 2010 - an drei noch zu vereinbarenden Terminen – bitte Aushang beachten! (3 x 2 St.)

---

### 1004142 Die Renaissance der frühchristlichen und byzantinischen Kunst im Historismus

**Michael Altripp**

V: 2 SWS; D, LA; Do. 14–16 Uhr; SR

---

### 1005456 Grundbegriffe der Dogmatik

**Günter Bader**

Bs/M/S: 2 SWS; D, LA  
14./15./17.5.2010 je 8–12 und 14–17 Uhr (Blockveranstaltung, 2st.); Konstituierende Sitzung in der ersten Semesterwoche, Termin siehe Aushang!; Studienhaus, Steinstr. 3  
Uhr; SR

---

### 1006482 Übung in englischer Sprache: Where the wild things are – die jungen Wilden des Gemeindeaufbaus

**Martin Reppenhagen**

Ü: 2 SWS; D, LA  
Mi. 14–16 Uhr; SR 3 (Rubenowstr. 2)

---

### 1006714 Kirchliche Zukunft ländlicher Räume in Ostdeutschland

**Martin Alex/Thomas Schlegel**

Ü: 2 SWS; D, LA  
Mi. 10–12 Uhr, SR

---

### 1009108 Intensivsprachkurs: Biblisches Hebräisch

**Andreas Ruwe**

SK: D, LA  
(achtwöchig) vom 16.8.–09.10.2010, Zeitplan siehe Aushang oder [www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm](http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm); SR

---

### 1009210 Ivrit (Modernes Hebräisch)

**Julia Männchen**

Ü: 2 SWS; D, LA, und andere Interessierte  
Fr. 12–14 Uhr u. n. V.; Vorbesprechung zu allen Kursen am 07.04.2010, 13 Uhr im BRI; BR

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Theologischen Fakultät Greifswald unter:  
[www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm](http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm)

**Curricula**

**Altes Testament**

Art d. LV	SWS	WS 2010/11	SS 2011	WS 2011-12	SS 2012	WS 2012-13
V: D LA B/MA	2 (+1)	Exegese (Propheten)		Exegese (Psalmen)	Exegese (Urgeschichte)	
V: D LA B/MA	2 (+1)	Geschichte Israels und Judäs I	Geschichte Israels und Judäs II		Theologiegeschichte Israels/Judäs I	Theologiegeschichte Israels/Judäs II
V: D LA B/MA	2		Einführung in das AT		Einführung in das AT	
Sr: LA B/MA	2		Aufbauseminar AT	Ikonograph. oder epigraph. Seminar	Aufbauseminar	
Ps: D B/MA	2	Proseminar		Proseminar		Proseminar
Hs: D B/MA	2		Hauptseminar		Hauptseminar	
Ü: D A/A	2 o. 1	Semitist.-epigraph. Übung oder Oberseminar	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Exegetische Übung	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Semitist.-epigraph. od. ikonograph. Kolloquium ober Oberseminar
Ü: D LA B/MA	2	Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt
SK: D LA B/MA		Hebräisch I (6 SWS, normal)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch I (6 SWS, Intensiv) Hebräisch II (2 SWS)	
Ü: D LA B/MA	2	Religionsgeschichtl. Übung	Religionsgeschichtl. Einführung Bibelkunde	Bibelkunde Religionsgeschichtl. Übung Religionsgesch. Einführung	Sprachlich- textgeschichtl. Übung	Religionsgesch. Einführung Bibelkunde

**Neues Testament**

SS 2010	WS 2010/11	SS 2011	WS 2011 / 12
Synoptiker	Johanneische Literatur	Paulus	Pseudonyme Texte im Neuen Testament
Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)
Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS
Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS
Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS
Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Geschichte der frühjüdischen Literatur Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Umwelt des Neuen Testaments Vorlesung (2 SWS)
Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Kursorische Lektüre des Neuen Testaments 2 SWS	Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Kursorische Lektüre des Neuen Testaments 2 SWS
Blockseminar 2 SWS		Blockseminar 2 SWS	

## Kirchengeschichte

	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Vorlesung (2 SWS) & Kolloquium (1 SWS)	Vorlesung KG IV/2 19./20. Jht.	Vorlesung Geschichte des christl. Bekenntnisses	Vorlesung KG I Alte Kirche	Vorlesung KG II Mittelalter	Vorlesung KG III Reformation	Vorlesung KG IV/1 Frühe Neuzeit
Vorlesung (2 SWS) LA / BA	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG
(Pro-) Seminar Diplom (2 SWS)	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar
Vertiefendes Seminar LA / BA (2 SWS)	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar
Seminar Interkult. Gesch. d. Chr. tums/ Europ. Rel.gesch. (2 SWS)	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar
Repetitorium / Übung (1-2 SWS)	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung

## Systematische Theologie und Religionsphilosophie

SoSe	WiSe
PS Ethik BA Modul I	PS Dogmatik
PS Dogmatik BA Modul B	
Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik (Übung, Seminar, Vorlesung) BA Modul I	Theologiegeschichte I o. II (Übung, Seminar, Vorlesung)
Ethik (I o. II)	Ethik (I o. II)
Dogmatik (I, II o. III)	Dogmatik (I, II o. III)
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ (Änderungen vorbehalten)</li> <li>■ <i>Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:</i></li> <li>■ Theologie Luthers</li> <li>■ Hauptseminar zu einem Spezialthema</li> <li>■ Vorlesung zu einem Spezialthema</li> <li>■ Übung Dogmatik zu einem Spezial- oder Überblicksthema</li> </ul>	



**E.M. DEICKE e.K.**

**Kirchenbedarf** · Inh. Holger Schuldt  
 Telefon 040.216053 · Telefax 040.215608  
 Hammer Hof 1 · 20535 Hamburg

[www.deicke-kirchenbedarf.de](http://www.deicke-kirchenbedarf.de)

## Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

Wintersemester	Sommersemester
<p>Vorlesung: <b>Besondere/Spezielle Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S oder IDS</p>	<p>Vorlesung: <b>Allgemeine Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“ oder IDS MA: Modul I oder IDS</p>
<p>Proseminar: <b>Einführung in die Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul A „Einführung“ MA: Modul I</p>	<p>Übung/Seminar: <b>Thematische Einführung in die Religionsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul J „Religion und Ethos II“ MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Übung/Seminar: <b>Religionswissenschaftliche bzw. religionsgeschichtliche Quellentexte</b></p> <p>LA: Vertiefung BA: Modul C „Religion und Text“ MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Seminar: <b>Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Seminar: <b>Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</b></p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Vorlesung oder Seminar (unregelmäßig!): <b>Ökumenische und Interkulturelle Christentumsgeschichte</b></p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“</p>

## Religionspädagogik

SS I	WS I	SS II	WS II
Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps	Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps
Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II	Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II
	Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps		Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps
Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)	Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)

(Änderungen vorbehalten) – Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Religiöse Kunst/Musik/Literatur
- Einführung in personenzentrierte Beratung/Seelsorge
- Medienpädagogik/Methodenlehre und -praxis
- Bibelauslegung im Unterricht (FD)
- Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer theologischer Themen (FD) – (Änderungen vorbehalten)



**Die ESG lädt ein zu interessanten Themen**

**immer mittwochs, 20 Uhr**

Näheres unter: [www.esg-rostock.de](http://www.esg-rostock.de)

# Alle Lehrveranstaltungen auf einen Blick (außer Sprachkurse des Heinrich-Schliemann-Instituts)

Zeit	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7:30–9Uhr		Hamburger: Ü NT Griechisch SR T		Hamburger: Ü NT Griechisch SR T	Hamburger: Ü NT Griechisch SR T
09–11Uhr	Hock: V Rel. Geschichte N.N.	Hoize: V Einf. in d. Gesch. d. Chr. N.N.	Bull: V Einführung ins NT SR T	Rösel: U Aramäisch N.N.	Breitwischer: Ps SPÜ I (A) SR 25
	Kumlehn: S Rel. Bildung SR T	Gerhards: Ps AT SR 25	Stoelger: Hs Gabe Slüter	Reinmuth: V Joh. Literatur N.N.	Reinmuth: V Joh. Literatur SR T
	Rösel: S Bibl. Grundlagen N.N.	Kumlehn: S Reformpädagogik SR T	Klie: V Homiletik SR 25	Gerhards: Ü Gligameschepos SR 25	
				Bull: Ps NT SR T	
11–13Uhr	Fahs: Sk Arabisch III N.N.	Richter: Ü Ökumenik N.N.	Stoelger: V Soteriologie SR T	Richter: SÜ Kultur N.N.	Niemann: V Theol. Gesch. II SR T
	Coors: Ü Ethik SR T	Hoize/Klie: S Kirchenbau SR T	Coors: Ps Dogmatik N.N.	Kubik: S Hermeneutik Slüter	Schulz: S Wunder N.N.
	Hock: S Durchbruch Slüter	Holm: S Anselm SR 25	Klie: Ps Liturgik Unikirche	Klie: Exposure SR 25	Richter: S Konfliktlösung N.N.
	(1. Termin: 12.04.)		Gerhards/Niemann: Hs AT SR 25	Bull: Ü Repetitorium NT SR T	Breitwischer: Ü Psalmen SR 25
13–14 Uhr				Kubik: Ü Lesestrategien Slüter	Niemann: K Theol. Gesch. II SR T
13–15Uhr	Rausch: S Kirchenrecht SR T	Bindemann: Ü Interpretation SR T	Kropf: Ü Sprechen Unikirche	Schulz: S Religiöse Entw. SR T	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
	Skottki: S Kirchenbestattungen SR 25	Holm: S Aquin SR 25		Breitenw.: Gk Einf. Rel. päd. N.N.	
		Machann: Bibelkunde NT N.N.		Machann: Kerntexte NT N.N.	
15–17Uhr	Richter: Ps Ethik N.N.	Stoelger: Hs Disputation Slüter		Richter: Ps Dogmatik N.N.	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
	Kumlehn: S Himmereich N.N.	Kumlehn: S Rel Erfahrung SR T		Rösel: Ü Bibelkunde AT N.N.	
	Hock: S Entwicklung N.N.	König: S Musica N.N.		Bull/Schulz: S Elektr. BK SR T	
	Hoize: V KG d. 20. Jh. SR T				
17–18 Uhr				Rösel: Ü Bibelkunde AT N.N.	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
17–19Uhr	Hoize: K KG d. 20. Jh. SR T	Niemann: K Wiederholung N.N.		Reinmuth: Hs Freundschaft NT SR T	
	Niemann: V Einführung AT N.N.	Stoelger: Hs Abendmahl SR T		Breitenw.: Ps SPÜ I (B) SR 25	
		Hs/FK Koll. Identitäten U018/H1			
		Richter: Lobbyarbeit N.N.			
19–21 Uhr		Skottki: Ps Reformation SR T	Kern: V Tillich SR T		

**Blockseminare:** AT: Krieg und Frieden im AT (2 SWS, Augustin) 16.–18.07.2010, SR T; NT: Hellenistisches Judentum und antike Kultur (2 SWS, Brucker) Konstituierende Zusammenkunft am Mi. 14.04.10, 13.15–14.45 Uhr SR T; dann blockweise jew. Fr. 14.15–17.45 Uhr und Sa. 9.15–13.45 Uhr am 23./24.4., SR T; 18./19.6. SR T und 2./3.7.2009; SR 25; NT: Theologie als Schriftauslegung (2 SWS, Braun) Konstituierende Sitzung am Fr. 16.4.2010, 18.15–19.45 Uhr; Sa. 17.4.2010, 10.15–11.45 Uhr; SR T; Blockwochenenden: 4.–5.6.2010, SR T und 2.–3.7.2010, SR T; Jeweils Fr. 15.15–19.45 Uhr und Sa. 9.15–14.45 Uhr. **KG:** Marin Luthers Palmenauslegung (2 SWS Wulfer) 16. 04. 10: 14–18 Uhr, SR T; 17.04.10: 9–18 Uhr, Slüter; 28.–29.05.10: 9–18 Uhr, Slüter. **KG:** Von Syrien bis zum Baltikum – Platonisch-origenistische Denkströmungen in der christlichen Spiritualität von der Spätantike bis zur Gegenwart (2 SWS, Moschos) 25. bis 27.05.2010: 9–18 Uhr; SR T; **RP:** Filmische Auseinandersetzungen mit Schuld im Religionsunterricht (2 SWS, Breitwischer) 4.6./5.6.2010 SR 25; Fr. 14–18 Uhr; Sa. 9–18 Uhr, und ein weiteres Wochenende im Juni (Termin wird noch bekannt gegeben), Verbindl. Vorbesprechung: Fr., 30.4.2010, 15 Uhr; SR T; **PT:** Wahrnehmbar werden. Praktische Öffentlichkeitsarbeit für kirchliche und andere Organisationen (Gatwinke) 25.–28.5.2010, (Di., 25.5., 14–18 Uhr; Mi., 26.–r. 28.5.2010, jeweils 9.30 Uhr–12.30 Uhr u. 14–18 Uhr). **PT:** Die Einheitlichkeit theologischen Wissens (Murrmann-Kahl/Kubik) 25.–28.5.2010 Konstituierende Sitzung; Montag 12.4., 16 Uhr c.t., Raum: N.N.



# Neu bei Mohr Siebeck

Cornutus

## **Die Griechischen Götter**

Ein Überblick über Namen, Bilder und Deutungen  
Herausgegeben von Heinz-Günther Nesselrath, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Fabio Berdozzo, George Boys-Stones, Hans-Josef Klauck, Ilaria Ramelli und Alexei V. Zadorojnyi

2009. X, 259 S. (SAPERE XIV).  
ISBN 978-3-16-150071-8 Br € 29,-;  
ISBN 978-3-16-150072-5 Ln € 49,-

Dion von Prusa

## **Der Philosoph und sein Bild**

Herausgegeben von Heinz-Günther Nesselrath, eingeleitet, ediert, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Eugenio Amato, Sotera Fornaro, Barbara E. Borg, Renate Burri, Johannes Hahn, Ilaria Ramelli und Jacques Schamp

2009. XI, 317 Seiten (SAPERE XIII).  
ISBN 978-3-16-149440-6 Br € 29,-;  
ISBN 978-3-16-149441-3 Ln € 49,-

Mara bar Sarapion

## **Letter to His Son**

Edited with an Introduction, Translation and Interpretative Essays by Annette Merz, David Rensberger and Teun Tieleman

2010. Ca. 300 Seiten (SAPERE XVII).  
ISBN 978-3-16-150163-0 Br ca. € 30,-;  
ISBN 978-3-16-150164-7 Ln ca. € 60,-  
(Januar)

*Bitte fordern Sie unseren  
Gesamtkatalog an.*

## **Joseph und Aseneth**

Herausgegeben von Eckart Reinmuth, eingeleitet, ediert, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Eckart Reinmuth, Stefan Alkier, Brigitte Boothe, Uta B. Fink, Christine Gerber, Karl-Wilhelm Niebuhr, Angela Standhartinger, Manuel Vogel und Jürgen K. Zangenberg

2009. XI, 280 Seiten (SAPERE XV).  
ISBN 978-3-16-150161-6 Br € 29,-;  
ISBN 978-3-16-150162-3 Ln € 49,-

Plutarch

## **On the *daimonion* of Socrates**

Human liberation, divine guidance and philosophy

Edited by Heinz-Günther Nesselrath. Introduction, Text, Translation and Interpretative Essays by Donald Russell, George Cawkwell, Werner Deuse, John Dillon, Robert Parker, Christopher Pelling and Stephan Schröder

2010. Ca. 280 Seiten (SAPERE XVI).  
ISBN 978-3-16-150137-1 Br ca. € 30,-;  
ISBN 978-3-16-150138-8 Ln ca. € 60,-  
(April)

Rufus of Ephesus

## **On Melancholy**

Edited by Peter E. Pormann. Introduction, Text, Translation and Interpretative Essays by Philip J van der Eijk, Vivian Nutton, Peter E. Pormann, Thomas Rütten, Peter-Klaus Schuster, Simon Swain, Peter Toohey and Jörg Vollnagel

2008. XV, 332 Seiten (SAPEREXII).  
ISBN 978-3-16-149759-9 Br € 29,-;  
ISBN 978-3-16-149760-5 Leinen € 59,-



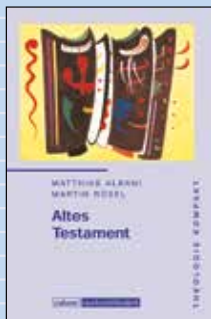
**Mohr Siebeck**

**Tübingen**  
info@mohr.de  
www.mohr.de

Maßgeschneiderte  
Informationen:  
[www.mohr.de](http://www.mohr.de)

# Die Reihe »Theologie kompakt« aus dem Calwer Verlag

**Jetzt in 2. Auflage**



ctb 92. 176 S., 10 Abb.  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3754-7



ctb 95. 176 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3976-3



ctb 91. 174 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3753-0



ctb 93. 172 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3755-4



ctb 96. 192 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3991-6



ctb 94. 165 Seiten  
€ 11,90 · ISBN  
978-3-7668-3756-1

## Theologie kompakt

- will den gegenwärtigen Stand theologischer Wissenschaft allgemein verständlich präsentieren
- stellt Studierenden der Theologie, insbesondere für das Lehramt sowie die neuen akademischen Abschlüsse, examensrelevantes theologisches Wissen bereit
- richtet sich an Studierende und interessierte Laien, die einen fundierten Überblick über die Theologie erhalten möchten

## Theologie kompakt bietet

- in gut verständlicher Form und ohne die Voraussetzung der Kenntnis der alten Sprachen studien- und examensrelevantes Grund- und Überblickswissen
- einen praxisorientierten Schwerpunkt auf didaktischen Fragestellungen

## Kombi-Paket Angebot:

**Theologie kompakt**  
**6 Bände zusammen**  
€ 49,90 · ISBN 978-3-7668-3947-3  
(Sie sparen € 21,30 im Vergleich zum Einzelpreis.)

# calwer

Calwer Verlag · Löffelstraße 4  
70597 Stuttgart · Auslieferung  
Brockhaus Commission, Kornwestheim  
Tel. 0 71 54 / 13 27 37 · Fax 0 71 54 / 13 27 13  
E-Mail: calwer@brocom.de

www.calwer.com